

Das Schreckenshaus von Lyon
Ein Toter und drei Bewußtlose - ohne Symptome!
Tausend Rüssel um ein Haus

(Mordred, auch ausgangslos, verleben.)

Im dem zweiten Stockwerk des Hauses...
Wieder ein Mordred, auch ausgangslos, verleben.

„Was steht doch da drinnen?“

Das war noch nicht dagewesen. Morgens...
Er konnte sich kein Bild machen, das...
Das Zimmermädchen bewußtlos.

Da brach man die Tür auf. In einer Ecke...
Das Mädchen war überfallen worden. Man...

Das Mädchen war überfallen worden. Man...
Man dachte August. August hatte ein...

Man dachte August. August hatte ein...
Man dachte August. August hatte ein...
Man dachte August. August hatte ein...

Das Haus des Grauens.

Man geht heute mit Schauern an der...
Man will Spezialbeamte heranziehen...



Da macht Strohhalmfahren keinen Spaß...
Was die Kerntiefe gemeldet wird...

Konferenz der Radfahrer-Anhänger.
Die anstehenden Anhänger der Radfahrer...

Nur noch Braut!
Am 1. Januar 1935 ab werden in der...

Selbstmord wegen eingetragener Schilddrüse.
In London beging sich eine 17jährige...

Was sagen die Weinfreunde dazu?
Das neue Weinjahr ist in Nummern...

Ein Mädchen singt seit drei Wochen.
In Osnabrück in Westfalen singt ein...

Die Sowjetkinder liefern nicht ab.
15.000 mit allen Wadentypen ausgerüstete...

Wettervorhersage

für den 8./9. September.
Wilde zwindigen Südost- und Südwest, heiter...

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Stand, Fall. Includes stations like Gode, Havel, and others.

MAX DAUTHENDEY:

Raubmenschen

Copyright by Georg Müller, Albert Langen, München

(70. Fortsetzung.)
Und man begann die Ränge eines nahen...

kam wie eine weiße Gieselerwelt, eisgrün und...
Das Schiff ritt nicht mehr wie sonst auf...

liefen von allen Seiten in Atome verwandelt...
Hinter einen Tisch hinweg verband keiner...

Die junge Frau lag schon eine Woche lang...
Hinter dem Schilde ein weißes und ein...

Die Betten, die flüsternd bis in die...
Die Betten, die flüsternd bis in die...

„Nehmen Sie, bitte, auf der jungen Frau...
Nehmen Sie, bitte, auf der jungen Frau...

„Lieber Sie, bitte, auf der jungen Frau...
Lieber Sie, bitte, auf der jungen Frau...

Die Mutter des Thomas S. Mooren, der...
Die Mutter des Thomas S. Mooren, der...

Wieder ein Mordred, auch ausgangslos, verleben.
Wieder ein Mordred, auch ausgangslos, verleben.

Das ist nicht möglich.
Das ist nicht möglich.



Poesie im Alltag

Man kann nicht gerade sagen, daß in den schaffenden Geschäftskreisen unserer Stadt die Poesie zu Hause ist. In diesen Tagen hat sie sich aber dennoch einen Besuch abgeholt, oder vielmehr einen ihrer Ringer ihre Aufmerksamkeit abgeben lassen, wohl um zu zeigen, daß sie trotz aller Mühsalheit des Lebens immer noch auf ihrem Platz ist. Denn was bedeutet es anders als einen Geiz aus dem Rande der Dichtkunst, wenn heute Morgen an einem Tische von Schautenzer der Geisteswelt neben den üblichen sachlichen Hinweisen auf die Vorzüge der ausgestellten Ware Verse, nette schlagende Verse voller Gefühl, Lebenskraft und Wahrheiten zu lesen waren. Derzeit ist etwa nicht ein gutes Zeil Zeilenstark, wenn der unkonkrete Dichter vor einer Kasse mit literarischen Artikeln begeistert singt: Die Kamera gehört zu Dingen, Die neue Lebensfreude bringen!

Der wird nicht jedes Eksternpaar erfreut jenen Spielwaren laden können, von dessen Reiz für den gefühlvollen Vers entgegensteht: Ein Verdrach, Einmalig, Gut und preiswert jedes Kind. An Gefühl und Familieninn wenden sich ebenfalls die Worte: Süße Sachen, Die Freude machen.

Das mahnenbend Hingst sogar schon ein leiser nachdrücklicher Ton an, wenn wir lesen: Durch Bombardieren, kann wir wissen ja aus trübler Erfahrung, wenn Tante Trude ihre Dede und Onkel Fritz im Hausläppchen und die anderen lieben Verwandten ihr Angebinde rechtzeitig auf dem nachdrücklichen Tisch des Hauses vorfinden, dann heißt es fröhlich mit dem Hälchen und Hälchen beginnen.

Folgen wir aber dem Wade der Poesie weiter. Wie behaglich leuchtet da vom Schaum Weinmelz-Vollkorn-Brot

schmeckt aromatisch. Gehälbig in allen Schuber-Verkaufsstellen

Wieder einer Buchhandlung der Werte Bücher bringen jederzeit Unterhaltung, Bildung, Fröhlichkeit und wie gemittelt wird an das Vertrauen von Mensch zu Mensch appelliert, wenn es an anderen Stellen heißt:

Photos von Meise und Wochenende Bege vertrauens in meine Hände, und lerner:

Winkelreifer und Schreibpapier Kauf man gut und preiswert hier. Mehr aus volkswirtschaftlichen Überlegungen scheint hingegen der Vers entstanden zu sein:

Nur das Gute bricht sich Bahn, Auf Preis und Güte kommt es an. Jedoch auch die freundliche Anfindung Alle Hände greifen

Gern nach meinen Seifen hätte Ihre Ansicht, die Käufer zugleich mit einem Appell an ihre Feinsicht auf die vorzüglichen Qualitäten des Ladens hinzuweisen, nicht verfehlen.

Schmeckt haben wir aus auf unserem Wege, daß die zahlreicheren Wiederläufer der Straße leer ausgegangen waren, wie nett hätte sich hier ein Vers gemacht, wie etwa:

Ohne Suchen und Gebäd Hat das Leben seinen Zweck, Wie sicherlich aus der Seele jedes Freundes von Bekanntheit gesprochen ist.

Eine Frage stehen wir oftmals angeregt auch vor den Geschäftsanfindungen in Halle. Welche Hausfrau wollte es a. W. nicht unterfertieren, wenn sie liest, daß „Eisbrot 10 Pf.“ folgt oder „Kaffee billiger“ geworden ist, daß in diesem Laden „Reine durch die“ und in jenem „Reine Knoten zum Einmachen“ zu haben sind, wie fürzlich zu lesen war, wobei natürlich die meisten Vorübergehenden ebrliche Bewunderung vor den sprachschöpferischen Leistungen der Verfasser der Anfindungen empfinden haben, denn wie könnte man einen gut angelegerten Käse treffender als mit „durch“ Käse bezeichnen und die französische Bezeichnung „Reineclauden“ für die runden grünen Pfäffchen, über die wir uns doch schon lange

ärgeren, einfacher und bildhafter als mit „Reine Knoten überleben? Aber sei es, wie es sei. Verse, wenn sie so frisch und nett sind wie die, die wir an den Schaufenstern der Läden sehen, werden bei den Vorübergehenden stets ein besonders freundliches Interesse finden, und deshalb hoffen und wünschen wir auch, daß dem erfindungsreichen Dichtersmann nicht so bald sein Schöpfung und seine Reimkunst ausgehen möge! F. Te.

Sonntagsrückfahrkarten zum Thingspiel nach Halle

Vom 11. bis 14. September, 20.30 Uhr. findet auf der ersten Thingstätte Deutschlands auf den kleinen Brandbergen bei Halle die Uraufführung des Thingspiels „Das große Wandern“ von Kurt Eggers statt. Um allen außerhalb Halles wohnenden Volksgenossen und

TORPEDO - Schreibmaschinen liefern Große & Wiltan, Halle (Saale) Leipzig Straße 48/49. Ruf 338.70

Volksgenossen Gelegenheit zu geben, dieser Veranstaltung beizunehmen, gibt die Reichsbahnverwaltung Halle vom 11. bis 14. Sept. Sonntagsrückfahrkarten mit einjähriger Geltungsdauer von mittags 12 Uhr ab aus. Diese Rückfahrkarten sind an der Abendkasse zur Abholung vorzuziehen.



Eine nahrhafte Stelle am Dugendteich. Ehenaußgabe für die PD des Hauses Halle-Merleburg

In der Stadt des Reichsparteitages

Dr. Fr. Nürnberg, 7. September 1934. Man muß denken, in der Stadt des Reichsparteitages, wo Hunderttausende Kämpfer Adolf Hitlers zu Besuch weilten, trifft man keine bekannte Seele aus der

Heimat. Weit gefehlt! — Weit man über die Königsstraße, die von braunen und schwarzen Uniformen wimmelt, sagt bestimmt jemand: Heil Hitler! und schüttelt seine Hand. Und ein Landsmann steht vor einem.



Die Fahnen der Hallischen PD marschieren auf



Hallische PD sammelt sich zum Aufmarsch vor dem Führer

Deshalb braucht man eigentlich gar nicht auf die Gelbstriche zu springen und hinauszu fahren nach dem Dugendteich und Bergabelshof, wo die Hallischen hanteln. Zur man es dennoch, so trifft man dort eine lustige Gesellschaft an. Da sitzen sie, die Parteigenossen, im schönen Garten um mittelbar am Meer jenseits des Bades, das a. W. von dem Ocean-Schiffmodellern befahren wird. Wir kamen gerade zum Ehemomentfang hin. Es gab Größen mit Sped — einen großen Schlag für jeden Mann; denn der Nachmittag sollte lang werden und es war zu erwarten, daß sich der PD-Appell auf der Zeppelinfeldete bis in den Abend hineinziehen würde.

Wenige Straßengänger liegen tiefer die Ring-Werte, das Quartier des Hauses Halle-Merleburg. Hier haben nachts auf reichlich Stroh die müden Kämpfer der Nürnbergfahrer in wohlbedientem Schlaf. Bei diesem Besuch war das Quartier leer. Alles war auf den Weinen — natürlich schon am Vormittag — in Erwartung des Appells der Hallischen Partei. Selbstwegs kam uns der Gang entgegenmarschierter. Der Rahmenwald der PD hatte eine ansehnliche Stärke. Hell schimmerten die silbernen Fahnenzipfen im Sonnenlicht. An vollkommenen Einheitsmarschierten die Hallischen Parteigenossen zu dem Hiesenaufmarsch draußen vor den Toren der Stadt, alle in Weiß und Giebel; der Landeskommandant neben dem Kreispropagandaleiter, der Kreisamtschef neben dem Gauwirtschaftsleiter, der Arbeiter neben dem Beamten. Allen strahlte die helle Freude aus den Augen ob des glücklichen Tages, den man erlebte.

Anfrecht und gerade marschierten die Parteiferreihen ihrem Tagesziel entgegen, dem PD-Appell auf der Zeppelinfeldete, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Und in der Stadt selbst? — Die Burg war auch am Freitag das Ziel von vielen Tausenden, die erst das erstmal dieses herrliche deutsche Heimob haben. Vier hundert drei reizende Medlenburgerinnen in Tracht durch die alten Wangerallen der Burg, die mit ungezählten Fahnen des Dritten Reiches geschmückt, einen prachtvollen Anblick bieten. Der Anmarsch zur Pölkammer war fürchterlich! — Neberrmann wollte einmal auch dort zu Gait gehen sein.

Mifa-Räder Gummi-Bieder

Auf dem Hofe-Hiller-Platz waren Räder in blauen Monteur-Anzügen — Stoßtruppe der Arbeitsfront — aufmarschiert und brachten in wackeligen Sprechören den Willen des neuen Deutschlands zum Ausdruck. Hier und dort an vielen Stellen der Stadt machte sich in kleinen Sonderveranstaltungen bemerkbar, was in diesen Tagen Stadt und Gorte bis auf den letzten Mann bewegte: der unabhängige Willen zu neuem, nationalsozialistischem Leben.

Wer kann das Ehrenkreuz des Weltkrieges beantragen?

Nachdem nunmehr die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges gestellt werden können, lauten immer wieder Fragen auf, wer dieses Ehrenkreuz für sich beantragen kann. Für einen gefallenen oder beurlaubten Kriegsteilnehmer kann, wie wir von unrichtiger Seite erfahren, sowohl der Witwe wie dem Eltern des Kriegsteilnehmers das Kreuz bewilligt werden.

PALMOLIVE-SEIFE. Mehr als Seife ein Schönheitsmittel. 1 St. nur 32,- 3 Stück 90,-. Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg. wenn Sie täglich zweimal den reichen Palmolive-Schaum in die Haut massieren und ihn erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser abspülen.

Das behagliche Heim!

Schmelz und Neusel

die beiden besten Boxer Deutschlands

seigen wieder, was deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß schafft.
Genau wie dort, ist auch die deutsche Farben- und Lack-Industrie auf der ganzen Welt maßgebend. Probieren Sie

Kramer's

Peradura-Öel - Lack - Trockentfarben
und Sie werden von der Güte derselben überzeugt sein. Ebenso wie seine Farben sind seine Tapeten

Farben-Kramer, Tapeten-Kramer

Halle (Saale), Mittelwache 9-10
Sie erhalten bei mir auch Dachpappe, Dachpappenlath, Zement, Teer usw.

Wilh. Heckert Fernruf 210 71

Eisenwaren-Großhandlung, Halle-Saale
Am Güterbahnhof 5 und Deltzcher Str. 11a
Eiserne Öfen
in modernsten Konstruktionen mit Sturz- und Steigrohren
Herde Original „Juno“ und „Senking“

Farben, Lacke, Pinsel

aus dem Fachgeschäft
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 704
Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Straße 100

sehr schöne
Schlafzimmer und Küchen
in großer Auswahl sehr preiswert
G. Schaible
große Märkerstraße 26, am Markt
Zahlungsvereinfachungen

Elegante Damenhandtaschen

Praktische Stadttaschen

in größter Auswahl, sehr preiswert
Ständiger Eingang von neuesten Modellen
Max Fischer, Sattler-Gr. Steinsir. 12
Bestempfohlenes Spez.-Geschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel
Reparaturen und Neuanfertigungen preiswert

BEWAHREN SIE DIE STÄNDIG AUSSTELLUNG



Martick
INK. RICHARD ZIEMER
HALLE AM ALTEN MARKT

Deutsche Teppiche mit prächtigen Mustern von zeitloser Schönheit und handfester Solidität zu den billigsten Preisen in der umfangreichen Teppichabteilung. — Kaufen Sie den guten Teppich für Ihr Heim bei Martick

ENTGEGENNAHME VON BEDARFSDECKUNGSSICHERUNG

Es herrscht! Noch sind die Tage voll Wärme. In Braunkas das Grün vorherrschend. Doch mancher Baum trägt schon über und über gelbes, dürres Laub und bringt den ersten wehmütigen Ton in die frohvolle Melodie des Sommers.

Wir müssen den Aufenthalt im Freien mit dem im Zimmer vertauschen. Dies wird uns auch nicht schwer fallen, wenn wir versuchen, unser Heim so gemütlich wie nur möglich auszustatten. Es sind nur Kleinigkeiten und geringe Mittel notwendig, um sich mehr Freude am „Daheim“ zu verschaffen.

Wie nett ist es doch, wenn man beim Betreten des Zimmers eine Raufe mit Blumen auf dem Tische vorfindet. Das Gefirn lächelt noch einmal so gut, wenn es auf einem neuen

Gedech verabreicht wird. Schön erscheinen die hübschen Vorhänge, wenn sie durch die herbstliche Sonne beleuchtet werden. Wie gemütlich liegt es sich auf einem Sofa oder gar einem Sofa. Nicht nur eine Herde sind sie, sondern auch gemütlich ruht es sich auf den weichen Sofa-Kissen. Besonders feilsch erscheint das Interieur mit einigen Stühlen versehen — und man ist nicht mehr zwischen kalten Wänden. Eine neue Lampe wird ihren trauten Schein im Zimmer verbreiten und ein Radiogerät sorgt an den langen Winterabenden für Unterhaltung. Wie gemütlich, wenn dabei im Dien das brennende Holz knistert.
Deshalb: Kaufen „Behaglichkeit“! Sie schafft Euch dadurch nicht nur selbst Freude, sondern gibt anderen Volksgenossen Arbeit und Brot!

Wenn TEPPICHE - - - dann ARNOLD & TROITZSCH

Die bekannt niedrigen Preise sowie die große Auswahl sind Vorteile für alle, die kaufen wollen!

Möbel

Reinicke & Andag
Möbelabrik Handel
Große Klausstr. 30

Moderne email. Oefen
Dauerbrand-Weißner Kachelöfen
Vossherde für Kohle-, Gas- u. elektrische Heizung
Gaskocher Voss-Graden, weiß email. Badöfen u. Wannen, Walchhofel
F. Lindenhahn
Königsstraße 9

Werbung schafft Umsatz
Umsatz schafft Arbeit!
Kaufen Sie mit, werden Sie für Ihre Erzeugnisse!

injiziert in der **mxz**

Moderne Gardinen, prächtige Teppiche

alles, was Ihrem Heim kultivierte Schönheit und behagliche Wohnlichkeit verleiht, birgt unser großes Lager für neuzeitliche Heimausstattung. Gewissenhafte Beratung, denkbar niedrige Preise verbürgen Ihnen guten Kauf.

Gardinen
deutscher Tüll, Fenster 3teilig
16,50 14,00 10,00 8,00 6,50 4,50

Halb-Stores
Meterware, Tüll mit Einsatz, Sticherel u. Seidenfranzen, Mtr. 5,25 3,50 2,40 1,15

Dekorationen
in Kunstseiden, Rips, Marquisette und Volle . . . 15,00 12,50 9,00 7,25 6,50

Teppiche
Plüsch . . . 170x240 48,00 36,00 57,50
Plüsch . . . 800x300 75,00 67,50

Teppiche
Haargrün . . . 160x230 25,00 22,50 19,75
200x300 34,00, 190x280 22,50, 150x220

Vorlagen
Jute-Boquete . . . 3,25 2,00, Haar-Velour 5,75, Haargrün 4,50 3,25, 2,40

Divan-Decken
Gobelin- und Handarbeit-Charakter . . . 11,50 9,00 7,50 6,50

WEDDY-PÖNICKE

An kühlen Tagen behagliche Wärme

durch Gas und Strom
Verbilligte Heiztarife
Auskunft und Beratung durch die



Licht u. Wärme

G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54

Küchengeräte

Fruchtpressen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Bohnen- und Schneidmaschinen
Wandkaffemühlen usw.
LÜHR
Haller Leipziger Straße
Korn & Zöllner, Große Steinstraße 14
(Ecke Mittelstraße)

Schlafzimmer und Küche

das, was Sie zuerst brauchen, in großer Auswahl zu niedrigen Preisen
auch Speisezimmer und Schlafzimmer sehr preisgünstig
Bereinigte Tischlermeister
Halle (Saale)
Bl. Steinstraße 6

Waschen

Waschmaschinen
Wischmaschinen
Waschwannen
verzinkt, oval und rund
Waschbreiter ab RM. 0,90
Waschtrichter ab RM. 2,00
Waschkübe rund und eckig
Pflüßbreiter . . . ab RM. 2,25
Armeilbreiter ab RM. 0,70
Elektr. Bügelisen ab RM. 3,30
Boizenisen, Anlegeisen, Spritzisen, Kohleisen
Gardinenspanner mit 100 Pal.-Klammern RM. 23,00
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Amnenort Halle Leuna

Wilhelm Janßen

Liebauerstr. 102 Fernruf 299 20
Moderne Bettfedernreinigung
Annahme von Ehestands-Bedarfsdeckungscheinen

schön zu wohnen

bedeutet lebenslang zu sein. Was wir einmal unserem Heim geben, gibt es uns täglich wieder. Anzufragen, wie Sie Ihr Heim schön einrichten können, gibt unser Haus in großer Fülle.
Und die Preise? Ein Wort umfasst sie:
Leistungsbeispiele!
Bitte besuchen Sie uns, Sie werden so bestirnt, wie Sie es selbst wünschen.
Gebr. Jungblut
Einrichtungshaus
Halle, Albrechtstr. 37



Die Freude

Beleuchtungskörper + Radioapparate Elektrohaus Jureff

Stets das Neueste nur Geiststr. 58

Der Polizeibericht meldet... Ein sauberes Kleeblatt

Wegen Diebstahls von Fahrrädern und einem Motorrad wurden die 20jährige S. M., 19jährige G. B. und der ebenfalls 19jährige G. festgenommen. Es handelt sich um ein...

Gestern gegen 10.50 Uhr wurde der Führer eines Personenkraftwagens vor dem Hause Ludwig-Bürgerer-Straße 65 beim Einsteigen in seinen Wagen von einem Radfahrer umgeben. Er trug eine Wunde an der rechten Hand davon. Der Radfahrer wurde Verletzungen hat er anscheinend nicht zuzuzählen.

Am gleichen Tage gegen 6.35 Uhr trafen an der Wansfelder Straße und Ecke Günther-Damm ein Lieferkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde vom Führer des Lieferwagens am Kopf leicht verletzt und vom Führer des Personenkraftwagens dem „Vergamastrotz“ angeführt, von wo er nach Anlegung eines Verordnungsbeschlusses wieder entlassen werden konnte. Das Fahrrad wurde stark, der Personenkraftwagen leicht beschädigt.

An der Merseburger Straße und Ecke Putzstraße trafen gegen 17.45 Uhr ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde am Kopf leicht verletzt und vom Führer des Personenkraftwagens dem „Vergamastrotz“ angeführt, von wo er nach Anlegung eines Verordnungsbeschlusses wieder entlassen werden konnte. Das Fahrrad wurde stark, der Personenkraftwagen leicht beschädigt.

Gegen 18.45 Uhr wurde an der Kreuzung Forstbinger und Dito-Küfners-Straße ein Schüler von einem Radfahrer angefahren und am linken Arm verletzt. Durch seine Mutter, die zugegen war, wurde der Schüler zu einem Arzt gebracht.

Geheimrat Wackoltz wieder in Halle

Der ehemalige Generaldirektor der Staatlichen Mäntel in Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Wackoltz, der zum ordentlichen Professor an einer preussischen Universität ernannt worden war, hat jetzt seine Berufung als Ordinarius für die Geschichte an der Universität Halle erhalten. An der er in gleicher Eigenschaft bereits in den Jahren 1912 bis 1920 gewirkt hat.

Kurszettel der Hausfrau Die Marktfleischhandelspreise in Halle am 8. September 1934.

Auf dem halleischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Table with columns for meat types (Schafschaf, Rindfleisch, etc.), prices per unit, and other market items like eggs and vegetables.

Nun adio Lowij... Hallische SA-Männer bei der Abreise zum Reichsparteitag - Der Arbeitsdienst kommt ihnen zur Hilfe



Reiseverpflegung wird gefasht

W. Schulze



Die einen gehen, die andern kommen

W. Schulze

Das war ein Leben gefahren abend vor dem Hauptbahnhof in der Zielentrafte, denn alles, was überhaupt Verbindung zur SA hat, wollte hier den Abschied zunehmen. Hoffen wird die Menge am Bahnhofseingang, als mit klugem Spiel die Kolonnen herauswärteten. Letzte Instruktionen wurden erteilt und dann ging es auf den Bahnhof.



Die geschmiedete Maschine des Sonderzuges

W. Schulze

Nun adio, Lowij...

MAZ-Hapag - Sonntagsausflug

Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß die monatliche Mitgliedschaft für unsere Leser und Freunde ins Thüringer Land führt. Eisenberg und das liebliche Mühlental sind das Reichsteil. Sonntagsausflüge und Wanderungen in der herrlichen reinen Landschaft werden für Erholung sorgen. Es haben noch einige Plätze zur Verfügung, weshalb wir empfehlen, sich umgehend anzumelden, da bereits eine große Anzahl Teilnehmer gesucht ist. Anmeldungen sind sofort an unsere Geschäftsstelle, Geisstraße 47, oder an das Hapag-Reisebüro, Halle, im Reiter Turm, in Merseburg, an den Hapag-Berater H. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11 (Telefon 3000), zu richten.

Reichsfeuerwehrwoche

Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, über den „Hundert-Tage-Kampf“ gegen Materialvergeudung zu berichten und über die Wichtigkeit der Entlastung unserer Wirtschaft durch rationales Wirtschaften zu berichten. Das nicht nur die wirtschaftlichen Betriebe, sondern auch unsere Privatverhältnisse spielen bei diesen Sparmaßnahmen eine außerordentlich wichtige Rolle, denn nach amtlichen Berechnungen die aber zu niedrig als zu hoch begriffen sind, werden im Reich in den Haushaltsjahren jährlich etwa 1800 Millionen RM. nutzlos verendet.

Nun tritt das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zugleich mit dem Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Schadensverhütung auf den Plan und wird vom 17. bis 23. September eine „Reichsfeuerwehrwoche“ veranstalten. Wir müßten uns immer wieder vor Augen führen, daß alljährlich im Reich über 500 Millionen RM. Werte des Volkseigentums durch Feuer vernichtet werden, und davon sind 2/3 aller Verluste durch menschliches Verschulden hervorgerufen. So hätte das deutsche Volk fast 400 Millionen RM. im Jahre ersparen, wenn es den Sinn und Zweck der Reichsfeuerwehrwoche erfassen und fest eingestanden hätte, daß sein Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit die Schadenfeuer verursacht. Lieber die geplanten organisatorischen Maßnahmen sowie die Sonderveranstaltungen im Rahmen der „Reichsfeuerwehrwoche“ werden wir rechtzeitig näheres berichten.

Gerichtstermine

In der kommenden Woche finden unter anderem im Bezirk des Landgerichts Halle folgende Strafverhandlungen statt: Dienstag, den 11. September, 9 Uhr, vor der I. Strafkammer gegen Kurt G., aus Ammendorf wegen Einbruchsdiebstahls, 10 1/2 Uhr gegen Kurt Sch., aus Borsdorf wegen Stillschleppens.

Linoleum-Reste

Stoekware und Läufer, auch beschädigte Teppiche sehr billig Hugo Nehab Nachf. Gr. Ulrichstraße 3

11 Uhr vor dem Schöffengericht gegen Ernst A. aus Gräfenhagen wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung.

Mittwoch, den 12. September, vor der III. Strafkammer, 11 1/2 Uhr, gegen Albert S., aus Könnern wegen Amtsunterschlagung, 12 1/2 Uhr gegen Otto Gr. in Halle wegen Untreue.

Freitag, den 14. September, vor der II. Strafkammer, 10 1/2 Uhr gegen Franz W., ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls i. d. N., 13 Uhr gegen Werner F. aus Salzwere wegen Untreue, Verunglück und fahrlässiger Irrendenentscheidung.

Halle'sche Wertpapier-Auktion

am 8. September 1934 (Mittags 12 Uhr von der Vereinigung Halleischer Dankefirmen.)

Auction table with columns for lot numbers, descriptions, and prices. Includes items like 'Gütergutgruppe B. 1934 tot.', '1938 grün', '1937 gelblich', etc.

Sport-Vereins-Nachrichten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen die Mitteilungen der Vereine u. Verbände zu einem Willkommenspreis von 7 Pf. Jeder, dem eingehenden Sonderbrief haben am Sonntag Vormittag auf jeden Fall am nächsten Sportplatz anzufragen zu sein.

Programmatische Reden großer Parteiführer

Der Parteikongreß im Zeichen der PD

Eröffnung der Freitagssitzung durch Rudolf Heß - Dr. Loh, der Erbauer der Autobahnen, sprach - Darre über die Grundzüge seiner Wirtschaftspolitik - Staatssekretär Reinhardt's Steuerreformpläne - Hg. Rosenberg zum Ausbruch der Weltjugend

Nürnberg, 8. Sept. Unter freudigen jubelnden Sonnenwetter wurde auch der Freitag der Parteivoche, der Tag, der der politischen Organisation der NSDAP gilt, eröffnet. Während die Formationen der politischen Leiter bereits in langen Marschspalten zum Aufmarschfeld anrückten, wurde die Freitagssitzung des Parteikongresses in feierlicher Weise eröffnet. Wieder war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt, saßen sich die Massen auf den Anmarschwegen des Führers und der führenden Persönlichkeiten der NSDAP, herrschte um die weite Kongresshalle herum jene Stimmung, die sich nicht in Worte fassen läßt, die man eben nur auf einem Reichsparteitag der NSDAP erleben kann. Möglich ein Panoramablick. Die Menge erhebt sich wie ein Mann und harri gebannt auf das Eingangstor. Der Führer kommt. Unter den begeisterten Schreien von fast 30 000 Kongreßteilnehmern schreitet er durch den Mittelgang der Halle, um dann auf der Führertribüne Platz zu nehmen.

Nach dem Einmarsch der Standarten leitet das Reichsfinanzministerium den Kongreß mit der „Coriolan“-Ouverture ein. Dann spricht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Eröffnungsworte: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang. Das Wort hat Hg. Dr. Loh, der Generalinspektor des deutschen Straßendienstes.“

(Die Rede Dr. Lohs veröffentlichten wir an anderer Stelle dieses Blattes. D. Red.) Als der Führer dem Generalinspektor durch einen Händedruck für seine wertvolle Arbeit an diesem Werk, das für Jahrhunderte bestimmt ist, danke, wollten die Weisheitsrufe kein Ende nehmen. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erteilte Johann Reichsbauernführer H. Walther Darre das Wort zu einer grundlegenden Rede.

wurde: die Befreiung der Personen- und Kraftfahrzeugsteuer. Nach wenigen Wochen wird das neue Einkommensteuergesetz erlassen, das bereits auf die Einkommen Anwendung findet, die im Frühjahr 1935 für 1934 zu veranlagen sein werden.

Die neue Einkommensteuergesetz erlassen, das bereits auf die Einkommen Anwendung findet, die im Frühjahr 1935 für 1934 zu veranlagen sein werden. Dieses neue Einkommensteuergesetz enthält eine Bestimmung, wonach Steuerfreiheit für jegliche beweglichen Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagevermögens deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer er-

fahrungsgemäß zehn Jahre nicht übersteigt, erstlangt werden kann. Weitere Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind das Gesetz über die Steuerbefreiung von neuerrichteten Kleinwohnungen und Eigenheimen, die Senkung der Umlage für die der Landwirte für die am 25. 8. mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 und das neue Umlagesteuergesetz, das mit Wirkung ab 1. Januar 1935 in Kraft treten wird.

Dann wird die Anleihesteuer für den Vermögenshandel auf einheitlich 2 v. H. festzusetzen sein. An dem Gesetz zur Förderung der Eheleistungen vom 1. Juni 1933 ist schließlich die Gebote der Verminderung der Arbeitslosigkeit mit den großen heilungsmöglichkeiten Gedanken verbunden worden.

Durch dieses Gesetz ist bis heute bereits eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 400 000 erreicht worden. Umsätze und Volkseinkommen bewegen sich unentwegt nach oben. Die Ergebenheit der Steuerzahler und der Beitragsgewinn wird von Monat zu Monat größer.

Die Sozialpolitik im Adolf-Hitler-Staat ist nicht nur darauf abgestellt, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, sondern auch darauf, die Kaufkraft und damit den Lebenshaltungstand der arbeitenden Volksgenossen zu erhöhen. Die temperamentsvollen Ausführungen des Hauptdienstleiters Reinhardt riefen immer wieder die begeisterte Zustimmung des Kongresses hervor. Auch ihm dankte der Führer durch Händedruck. Im Anschluß an Hauptdienstleiter Reinhardt sprach Alfred Rosenberg.

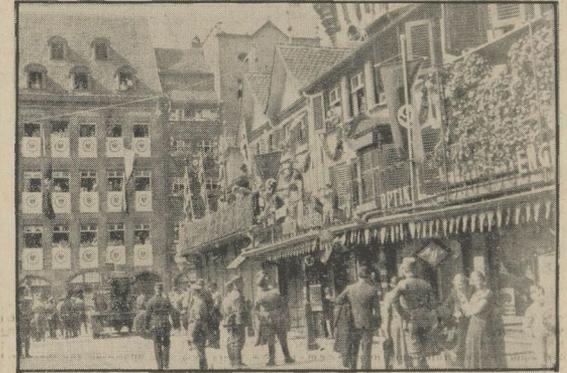
Getreideversorgung sichergestellt

Die Rede des Reichsleiters Walther Darre auf dem Parteikongreß Nürnberg, 7. Sept. In seiner Rede über die Bauernpolitik im neuen Reich verwies Reichsleiter Walther Darre darauf, daß der Nationalsozialismus die Rettung des deutschen Bauern als eines seiner grundlegenden Ziele aufstellte. Für den Nationalsozialismus stellt das Bauernum überhaup erst die Grundlage für einen organischen Aufbau der übrigen Wirtschaft dar. Die Aufgabe für den Nationalsozialismus, das deutsche Bauernum zu retten, war schwer, weil sie ohne zusätzliche Belastung der Kaufkraft des wirtschaftlich im Ganzen kranken deutschen Volkes verflucht werden mußte. So gibt es in der ganzen Wirtschaftsgeschichte kein größeres und eindringlicheres Beispiel für die Anwendung des Grundgesetzes: „Gemeinnut geht vor Eigennut“ als den Verzicht des deutschen Bauernums auf eine Erhöhung des Brotpreises in diesem Jahre.

eine Senkung der Ausgaben war die Agrarpolitik des neuen Reiches betreibt, den Bauern noch auf andere Weise eine führende Stellung zu verschaffen, die sich allein durch Steuererleichterungen usw. auf 387 Millionen Mark beläuft, so daß unter Einrechnung der Steigerung der Verkaufserlöse eine Gesamterbesserung in einem Jahre um fast 1,2 Milliarden Mark ergibt.

Die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit des deutschen Volkes in wirtschaftlicher Beziehung bedeutet seine völlige Abhängigkeit und seine enghirnige Autarkie. Selbst unter der Voraussetzung, daß der gesamte Nahrungsmittelebedarf des deutschen Volkes ausreichend sichergestellt sein muß, reichte die neue Ernte zur Versorgung des Volkes mit Brotgetreide aus, ohne daß auf das Ausland zurückgegriffen werden brauche.

Den Ausführungen des Reichsbauernführers Darre folgte mehrmals lebhafter Beifall. Als der Führer ihm nach seiner Rede die Hand reichte, war in diesem Händedruck der Dank mit eingeschlossen für seine zielbewußte Aufbauarbeit an der Schaffung eines neuen deutschen Bauernums. Als nächster Redner sprach dann Hauptdienstleiter Reinhardt.



Auf dem Adolf-Hitler-Platz

Verzicht des deutschen Bauernums auf eine Erhöhung des Brotpreises

in diesem Jahre. Zeitgedanke der Bauernpolitik im neuen Reich bleibt, die bereits innerhalb eines Jahres an etwa 800 Millionen Mark gesteigerte Verkaufserlöse der Landwirtschaft gegenüber ihrem Tiefstand zu halten oder weiter zu steigern, aber nur soweit eine allgemeine Erhöhung des Volkseinkommens diese Steigerung ohne zusätzliche Belastung des Verbrauchers zuläßt. Auch durch

Ausbruch der Jugend in der Welt Eine Rede Alfred Rosenbergs

Nürnberg, 7. September. In seiner Rede auf dem Reichsparteitagssongreß über das Thema: „Der Ausbruch der Jugend in der Welt“ führte Reichsleiter Alfred Rosenberg u. a. aus: Die ganze Welt weiß heute, daß das Jahr 1934 Symbol eines furchtbaren Weltkrisenmonents ist, zugleich aber auch überall die Neugeburt des staatlichen Lebens einleitet. Das neu angelegte Gleichgewicht der rassistischen und staatlichen Kräfte auf diesem Erdball hat gleichzeitig ein neues Gesicht des heranwachsenden Geschlechts gefordert, das schon im jüngsten Alter vor die Probleme der Weltgeschichte und des Weltbens der eigenen Nation gestellt wurde. Für die Jugend ergab sich jetzt:

ein zweifacher Entscheidungsweg: Entweder den Ideen vor 1914 mit doppelter Energie zu folgen, oder aber eine radikale Abkehr von der jüngsten Vergangenheit zu halten und den Mut zu fassen, aus den Forderungen unserer Zeit heraus sich für das Leben zu gestalten und den Staat der Zukunft mit erbauen zu helfen.

Die Staaten, in denen so oder so bestimmte Folgerungen aus dem Zusammenbruch gezogen wurden, sind vor allem die Türkei, Rußland, Italien und Deutschland. Was die Jugend in der Türkei betrifft, so wächte die in neuer Form heran und rückt dieses Land in den Kreis wichtiger weltpolitischer Betrachtungen, wenn es auch nicht unmittelbar auf Deutschland seine Kräfte ausstrahlt hat.

Der Redner wandte sich dann auch dem furchtsüchtigen Italien zu. Im furchtsüchtigen Italien haben wir mit härtestem Antezedens verfolgt, wie eine energiegelose große Bevölkerung als Ausdruck eines jungen Geschlechts einer neuen Staat formte und nach der gelungenen Machtdurchsetzung bei Finanzgriffnahme der sozialen Neugeburt auch die bezaubernde noch jüngere Nation zu tätigen Leben zu erwecken suchte. Dem Streben nach Wieder-

geburt des altromischen Weisens

Reinhardt auf dem Parteikongreß

Die Leistungen des Adolf-Hitler-Staates Nürnberg, 7. Sept. In seiner Rede auf dem Parteikongreß wies Hauptdienstleiter Reinhardt einleitend darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in den ersten achtzehn Monaten nur noch 24 Millionen betrug. Es wird gelingen, die Arbeitslosigkeit in wenigen Jahren so gut wie zu beseitigen. Der Klagegang der Arbeitslosigkeit hat seine Ursache in erster Linie darin, daß der Parteienhaß abgelöst worden ist durch den Adolf-Hitlerstaat.

beschaffungsreich vom 1. Juni 1933 die gewaltige Arbeitslosigkeit eingeleitet, die noch in vollem Gange ist. Durch das Gesetz zur Errichtung der Reichsautobahnen werden unzählige Unternehmen Aufträge erhalten. Durch das Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 hat eine gewaltige Beschäftigung aller Ämter der deutschen Wirtschaft eingeleitet. Durch das Gemeindebauinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 ist allen den Gemeinden eine Erleichterung geworden die wegen ihrer luxuriösen Verschwendung notleidend geworden waren oder in absehbarer Zeit notleidend zu werden drohen.

Von finanzpolitischen Maßnahmen war die erste, die auf Anordnung des Führers Gesetz



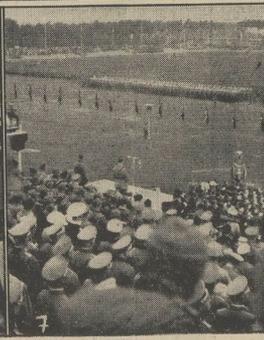
In jedes - auch in Dein Haus gehört ein MENDE Typ 210

RM 210,- mit Röhren

Das ist das richtige Gerät für den Rundfunk im Haus. Verblüffend ist die hohe Leistungsfähigkeit, die fabelhafte Trennschärfe und der herrliche Klang. Er besitzt alle Schikanen eines Groß-Empfängers wie: Allwellen-Sperrkreis, Tonblende, Lautstärkeregler, neuartige „abc“-Skala und wird in elegantem Nußbaumgehäuse geliefert. Seine Besitzer sind begeistert.

Nürnberg in Wort und Bild

Gonder-Bildberichterstattung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ vom Reichsparteitag



1. Szenenbild aus den engen Straßen Nürnbergs während des Aufmarsches des Freiwilligen Arbeitsdienstes zum Adolf-Hitler-Platz — 2. Eine Gruppe von Diplomaten vor der Abfahrt des Zuges. Man sieht von links nach rechts: den ägyptischen Gesandten, den japanischen Botschafter, den Führer des Inges SS-Standartenführer von Raßow, den türkischen Botschafter, den chinesischen Gesandten und die Vertreter von Mexiko und Afghanistan — 3. Leni Riefenstahl, die die Regie auch des diesjährigen Großfilms vom Reichsparteitag übernommen hat, während ihrer verantwortungsvollen Arbeit — 4. Blick auf die Kubistums-Tribünen auf dem Adolf-Hitler-Platz während des Vorbereitungsbesuches der Organisationen — 5. Von der Magirus-Lieferung aus wird der Aufmarsch des Arbeitsdienstes durch die geschmückte Stadt photographiert und gefilmt — 6. Oberführer Ernß während einer Pause in Nürnberg — 7. Der Führer spricht zu den angetretenen 52 000 Arbeitsdienstmannern auf der Seppelwitzwiese — 8. Politische Amtsführer aus dem Gau Halle-Merseburg beim Mittagsspeisen in Nürnberg

Ver
und a
ertrag
te wie
ed fern
auftrieb
gut wie
gebäude
kräftig
Über
die di
Hilfsbe
teils e
will ob
kalt,
fremde
überge
zeit ich
Jahr d
neil de
Foto ei
fröh fel
aufhebe
mal ein
Feri
und im
denn in
Schönb
innen d
zum se
nicht H
für die
zeit der
Jann fi
Kinde
kauter
andere
eiche h
ber au
hat. M
Kultur
entw
eines I
wird, fe
der mit
Hilflich
Über
eigige
entfrie
keine
und im
eich je
nicht in
beginnt
men.
mandisfe
Über
ein fet
fines
das Ur
größte
kocht u
ein cur
Wald
lura, ei
den in
Über
in feine
eine M
hoh, w
einmal
sein f
und au
Pa r i c
Ein
Def
führer
nimmt
dies S
voller
Eindrich
lin ger
zu be
he gek
lichten
aufdru
und H
Redrid
Als de
Sage, i
bei M
Reinde
Lambel
breuen
alten
halten.
Hilfere
Stamm
mit 60
Händl
Reiner
6 Jan
am 10.
die H
Hilfen
Dreite
Einhob
stimm
Gestalt
Gellert
vornef
beruug
in bei
in dem



Das Unterhaltungsblatt

Serienschluß

Wenn auch Goethe feinerzeit die Bekanntheit aufgestellt hat, daß nichts schwerer zu erlangen sei, wie eine Reihe von guten Tagen, so wird dem wohl der Mensch von heute, mit seinen erlogenen Sorgen, nicht voll und ganz zustimmen. Denn die meisten können recht gut wieder einmal eine Serie glücklicher Tage genießen, ohne allzu leicht der Freude überdrüssig zu werden.

Aber wie denn auch sei — für viele sind ja die sogenannten Ferien, die Tage des Friedens und der Erholung, ein Ende. Man freut es wieder: „Der Wien muß!“ — ob er will oder nicht! Für die die das Glück gleich, irgendwo in näherer oder entfernterer Ferne ihren Urlaub zu nehmen, fällt der Übergang in das geregelte Berufsleben doppelt schwer. Wer aber — und das ist in diesem Jahr die Mehrzahl — daheim bleiben mußte, weil der ledige Existenzteil ein energieloses und einseitiges, nur nach am Ende doch wieder froh sein, in seine gewohnte Tätigkeit zurückzukehren. Denn zum Glück ist der Mensch nun mal ein Gewohnheitstier!

Ferien — Sonntage — Festerunden sind und müssen nun einmal Ausnahme bleiben, zum Beweise auch das ganze Geheimnis ihrer Schönheit. Wenn aber schon für den Erwandrer der Hebung von sorglosen Nüchtern zum sorglosen Arbeitstag nicht so ganz leicht ist, wieder voll dem für die Jugend, so die der Berufstätigen noch als Ergänzung der Erde umschließt! Ein Erwandrer kann sich ja kaum mehr vorstellen, was dem Kinde diese idyllische und stimmungsvolle Zeit bedeutet. Wie es wochenlang vorher von nichts anderem geträumt hat, wie es keine ganze Reihe jugendliche Phantasie mit Bildern all der zu erwartenden Herrlichkeiten angefüllt hat! Man macht auch der junge Mensch die Bekanntheit mit dem unerschöpflichen Reichtum seiner Phantasie. In der Ferne eines langen Menschenalters immer immer wird, so daß ihm zuletzt der Beruf „muß“ — er mit der Welt gleichbedeutend ist — in Fleisch und Blut übergeht.

Aber auch hier tritt die Gewohnheit als stilles Wes auf. Sie ist es, die in das glückseligste Wes ihrer Werkzeuge große und keine Menschenleben schnell wieder einfängt und ihn erst ein paar Tage vergangen, dann sich doch glücklicher seiner Mensch einfach als noch anders und schon nach kurzer Zeit beginnt er von den nächsten Ferien zu träumen. „Ja, weißt du, Willi, in den Weihnachtsferien...“

Anders der Erwandrer — oft noch schwebt in seine Gedanken im Denken und Zerkeln eines Urlaubs zurück. Die Erinnerung, die er gerade erst zu Hause mitbringt, weckt ihm wohl reizvolle Bilder — Berge lauchten vor sich empor — wieder taucht das Meer auf und lockt mit geheimnisvollen Dünkel — hier, eine verpönte Welt lebt für ein Weisden in ihm auf!

Aber ein Bild auf die unerschöpfliche Arbeit in seiner Hand genügt — der Mann macht seine Rechte geltend. Doch noch der Mensch, wie der Arbeiter, der sich seinen Tag einmal unerlässlich — wie auf Regen Sonnenschein folgt — so auch auf Arbeitstage Ferien und auf Ferien wiederum Arbeitstage, denn — Sarratio dicentur!

Eine Geeschlacht im Siebenjährigen Krieg

Daß der große König während des Siebenjährigen Krieges überhaupt auch zur See gekämpft hat, ist ganz verneint, und doch verriet das Bild Geeseade aus Friedrichs II. ruhmvoller Zeit, so wenig es auch in tatsächlicher Hinsicht zu bezeugen hat, Bedeutung. So lächerlich gering die Geeseade waren, über die Friedrich verfügte, so tapfer und ehrenvoll haben sie gekämpft. Die Geeseade des Großen Königs, die einst sein Gezeade über Westfalen schickte und gegen die flotten Holländer und Franzosen angegriffen hatte, war zur Zeit Friedrichs des Großen nur noch ein Zehntel, als damals die Schweden in der Schlacht bei Bornhöved befand, Hilfswasser für die Hände landen wollten, mußten einige größere Gabelschiffe zusammengefaßt und bedient werden, um die Schweden nach dem Verlust des alten Krieges unter allen Umständen fernzuhalten. Es waren 4 Gallioten und 4 größere Fischerboote nebst 4 kleinen Schiffen, so genannte Spinnas, die damals die preussische Seemacht bildeten. Dieses Heer Geeseade mit 803 Köpfen Besatzung war bestimmt, die Küstung der Oder zu schützen und das Vordringen der Schweden im Ost zu verhindern; es landete in dem Ort bei Bredow am 10. September 1759, selbstständig feldend bei Friedrichs Befehl, seinen Untergang. Ein schwedischer Vorstoß, der den Ziel einer Entschlüsselung von dem südlichen der Küstung Schwedens Essoe und deren zu Entschlüsselung des Hafes und damit gehörigen Wimmens-Banner angereizten königlich preussischen Soldaten und Galeeren den 10. September 1759 vorantreiben wollten, mit einer ganzen Schiffe Besatzung des Kampfes, der vom 19. August an in beständiger Kanonade gefeuert wurde und in dem sich die preussischen Schiffe gänzlich lehr

„Wochenend und Sonnenschein...“

Erzählung von Hans Capar v. Jobeltitz

Ich bin fröhlicher. In die Welt dieses Lebens eine Schande? Ich glaube: nein, denn jeder muß doch einmal anfangen. Und wenn ich hier einen kleinen Bericht schreiben, so geschieht das nicht, um mit Hochachtung um mich zu werben — ich gehe sogar ehrlich, daß ich in ihre letzten Geheimnisse nicht eingedrungen bin —, sondern um für unsere Sport zu werden.

Was ist zum Andersport kam? Das war für Meine Freundin Elli, mit der ich zusammen wohne — sie ist Sekretärin und ich ein Verkäuferin — lang im Vorjahr immer und immer dieses Lied von „Wochenend und Sonnenschein“, ich konnte es schon nicht mehr hören. Aber kein Bitten, kein Bitten hat sie lang. „Was willst du“, sagte sie, ich freie

wieder die „Wochenend und Sonnenschein...“ — Ich grüßte sie an: „Sei still, ich habe Kopfschmerzen.“ — „Warum hast du Kopfschmerzen?“ fragte sie. — „Mit das vielleicht meine Schand!“ — „Samuel, es ist deine Schand!“ — „Sag mir das eine Worte weiter, Wort um Wort, und fast wäre unsere Freundschaft darüber in die Weide gegangen. Möglich ist sie auf meinem Bett.“ „Wollen wir nicht einmal vernünftig miteinander reden?“ — „Wir brünnle der Schand, konnte nicht weitzers treten.“ „Was hat der Arzt gesagt?“ fragte sie; und damit hatte sie Oberwasser.

Das war im frühen Herbst. Im Winter hat sie mich dann vorgenommen mit Freundschaft, jeden Morgen am offenen Fenster, und im Februar hat sie mich an den Treppen



„Wir bauen feste Straßen...“

ich eben unabhängig mit meinen Gedanken. Ich freute mich auch; Sonnenschein hieß für mich Kino und Lachen, Sonntag hieß Ausflügen und Jodeln; was sollte ich anders machen? Elli war fort von ihrem Büro; ich ging am Samstag bis zum Sonntagabend — in ihrem Klub. Bis zu eines Raues sich trug; „Freiheit, die Sport!“ und als ich verurteilt, fort; „Es ist eine Stunde gegen Ihren Körper, daß Sie keinen Sport treiben.“ Ich ging nach Hause, legte mich ins Bett und war böse, nicht auf mich, sondern auf den Arzt. Sporttreiben — ich dachte, meine freie Zeit mit Partieren vergebend, Sonntags mich nicht ausflügen können, kein Kino mehr bestreiten, wenn man jeden Freitag für den Klub braucht. Ich konnte das mit Elli her. — Da kam sie abends von ihrem Büro und lang

etwas Appetit gefiebt, damit ich wenigstens etwas vorbereitet im Frühjahre in ihrem Kluburlaub antat. Und dann ging es in diesen herrlichen Partieren hinaus. Ich will gleich sagen: Geküßt ist mir nichts worden, freigeht es beim Unterricht zu und trotz der Übungen habe ich den Musikfächer in allen Schönen und Knochen gespürt. Gummeln kann man im Boot nämlich nicht. Aber ich habe durchgehalten, denn von dem Angestellten an, wo ich das erstmal hundert Meter vom Ufer gewarnt, hat mich das Wasser gepackt. Diese Kur über ihm, diese Stadterne und die Stille. Nur das Kommando und das Klängen beim

Gefalzt / Glätze von Karl Burkert

Es ist um die Zeit, da die Leichen am liebsten dabei, also im Mai, und es sind herum 14 Jahre, daß der Hans von Bredow fort und in die Stadt auf die Seele gekommen ist. Der alte Dorflehrer hatte immer behauptet, es war der Hans ein ganz verflitztes Büdel, hell und hell im Kopf wie nicht leicht einer, und nicht eher hatte er geküßt, bis daß der Gehirnhäuter das Ja und Amen gesagt hatte, bis es ihm recht war, daß der Hans studieren sollte.

Der Gehirnhäuter ist heut' nicht mehr da, er hat früh fort mühen aus dieser Welt. So kann er's nicht mehr sehen, was aus dem Hans geworden ist. Aus dem Hans, der zu dieser Stunde — über sich lachend blauer Himmel, um sich herum das grüne Bauernfeld — mit einem Herzen voll Freud' und sich seinem Weihnachtsfest aufdrückt.

Der Hans ist in prachtvoller Tracht. Alles was er liebt, richtig, dort, das freut ihn. Freut ihn bis in den inneren Kern hinein. Lange hat er nicht mehr so frei, so blank in die Welt geschaut. Ein Berg, dünn ihm, ist ihm von der Welt Monatelang ist er ihm dankbar. Jedes Schwärzen ist für ihn hat er ihm werden wollen. Aber nun hat er's glücklich geschafft. Freut ist er mit dem Tod.

In seinem Handhoffer steht ein schmales Gefäß. Aber die Wirkung der Drogen in Krampfischen und Kräftigen ist auf dem klugen Hans' Wirkung zu lesen. Er allein weiß es, wieviel durchmachte, durchmachte Nächte ihm diese anderthalbhundert Durchzeiten gefolgt. Et erst lang nach Mitternacht hat er keine kleine Stuhlruhe ausgesprochen und kurz bevor ihm die müden Augen zuzunehmen sind, hat er wieder noch nachgedacht: Nezt sich beim der Schlaf zum Mühen an!

Aber davon ist nun nicht mehr die Rede. Nun hat er das alles hinter sich. Doktor darf er sich nennen. Dr. Hans Kemmeter. Ein

Erntebitte

Sind vom Feld die letzten Garben
Heimgelagert, Korn und Stroh,
Mal' uns dann mit deinen Garben,
Ch' die letzten Blüten farben,
Herbst, die Welt noch einmal froh.

Braun die Biene, gelb die Quitt
Und den Apfel mal' uns rot.
Und in all der Farben Mitte
Mal' als goldenen Spruch die Bitte:
Gib uns unser täglich Brot.

H. von Hoerner

Durchziehen der Riemer, und das Glück, wenn das Boot vorwärts, habe ich früher überhört, ammen können? Ich glaube: nein, ich habe nur ein bisschen Luft in mich eingelogen, gerade so viel, damit ich nicht erlöse; aber immer war das nicht; das lernt man erst im Boot.

Dann war auch gleich die Schindlucht und der Ehrgeiz da; wenn werde ich endlich mitgenommen auf Fahrt. Elli war schon im April über Wochenend mit Kameradinnen unterwegs; sie hat es dann durchgehört, daß sie im Mai im Winter mitdritte, so richtig: Wochenend und Sonnenschein. „Wie weit geht es heute?“ — „Wir werden schon etwas finden.“ — „Da war als die Sonnabend-Abendsonne fast ein Gesicht am Ufer; ein freundschaftlicher Bienen gab uns den Gedanken frei. „Aber nicht tauchen, meine Damen.“ — „Kommt ja gar nicht in Frage.“ Habe ich mich damals im Boot so gut ausgehalten, daß sie auf diesem Schindlucht, obwohl wir am fünf über wieder auf den Beinen waren? Rotes logen wir uns auf dem Nord; Sonntag mittig aber haben wir im freien abeloch, weißen Schilf und Waldra. Vorher haben wir gefachommen. Schwimmen muß man natürlich können, das ist Vorbedingung. Und abends waren wir wieder im Boothaus, Hundebunde und leeren.

Ich weiß; ich werde nun nicht wieder zusammenklappen, selbst beim Aufbruch der heißen Woche nicht. Mein anderer Körper ist anders geworden, ich habe nie mehr die Schindlucht, die mich fört zu quälen. Die Arms, Rücken und Weismuseln haben sich entspannt, und die Haut hat sich nicht nur gewöhnt, sondern auch geliebt. Auch nicht und immerich habe ich gewonnen, die Kollegen sagen: ich sei hübscher geworden. Wo...

Die Kisten? — Umsonst ist es natürlich nicht. Der Auf-Beitrag muß aufgebracht werden, denn Boote und Gänge wollen erhalten werden. Aber sonst? Die Sportlichkeit ist nicht, und unterwegs leben wir denkbar einfach. Wir haben ja alle nicht viel Geld. Und wenn ich bedanke, wie ich früher im Kino und im Café verläpperte, mehr brauche ich jetzt auch nicht. Dafür sind wir lustiger als dort.

büchsen würden sie wohl aufbrechen dabei im Dorf. Gott wird es wissen, was erda sie hat darunter vorhalten! Doch keiner aus all den Bauerngeschicktern, wie sie dahinten seit Menschengebenden empfangen, ist über die Dorfschule hinausgetrieben. Wieviel der Bauer, der der Natur, wird der allergrößte sein, der's annähernd versteht, was es mit dieser Sache um sich hat. Nicht viel Worte wird er darüber verlieren, aber daß er stolz ist im stillen, das ist wohl gar keine Frage.

Unter diesen und ähnlichen Gedanken erreicht Hans Kemmeter der junge Doktor, das Dorf. Als er an der Straße vorbeikommt, ist da drinnen noch Gelang und Ornel. Das ist ihm lieb. So braucht er nicht gleich all den Seiten in den Weg laufen, muß ihnen nicht Rede stehen auf ihre neuerzigen Fragen.

Völlig unbeschäftigt, nur von ein paar Kettensunden verflücht, kommt er zum väterlichen Hof. Die alte Maq, als sie Schritte auf dem Teufel hört, streut den Kopf aus der Mähle, lockt ihn an, ausmitten und einfüllig wie immer, langt ihm die Hand hin, die sie nach rechts an der Schwärze gewandt hat. Der Bauer und die Bäuerin leien noch in der Kirche, sagt sie. Es müßt aber alle Augenblicke am Lustfanten sein!

„Schon fort!“ meint der Hans, geht in die Stube, setzt den Koffer ab und zieht sich ein bißchen in den wohlbekanntesten, kranken Raum um, den er nun fast zwei Jahre nicht mehr betreten hat. Eben will er ein Koffer anfüllen, daß draußen die kluge Wogenkraft herein kam, da geht die Tür und der Bauer und sein Weib stehen auf der Schwelle.

„Da schau eins an, der Hans!“ sagt der junge Doktor, und drei Augenpaare spiegeln eine herzliche Freude. Dann spazieren siegelnd auf der Ofenbank beisammen und kommen langsam ins Plaudern. Die Bäuerin hört eine Weile zu, wirft hin und wieder ein Wort

Nach dem Essen nicht vergessen

Bullrich-Salz

100 gr. 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Reichs-Parteitag

3000 auslandsdeutsche Volksgenossen erleben den Reichsparteitag

Besuch im Hauptquartier der Auslandsorganisation

Gleich vor den Toren der Nürnberger Altstadt, am Hindenburgplatz, hat die Auslandsorganisation der NSDAP ihr Nürnberger Ständquartier aufgeschlagen. Die alten Räume und Giebel der Nürnberger Burg greifen herüber auf das lebendige Treiben, das hier herrscht. Aus allen Teilen Europas und der Welt ist hier die deutschen Männer und Frauen zusammengekommen, um den großen Parteitag der Nation mitzuerleben.

Amitten des ununterbrochenen Lebens und Treibens, das die Organisationsarbeit gerade für die auslandsdeutschen Parteigenossen notwendig macht, findet Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, eine stille Viertelstunde, in der er nicht über die heiligsten Dinge der Zeit am Reichsparteitag in Nürnberg spricht.

Er geht davon aus, daß die Auslandsorganisation der NSDAP heute nicht über 400 Ortsgruppen und Zirkel in aller Welt umfaßt, obwohl nur Reichsdeutsche Mitglieder sein können. 3000 von diesen auslandsdeutschen Parteigenossen sind in diesen Tagen in Nürnberg, um das Erlebnis des Reichsparteitages zu erleben und herauszutragen. Diese Beteiligung stellt das Bestreben der Weltteilnahme dar, die im vorigen Jahre von auslandsdeutschen Parteigenossen gestellt wurde.

Diese Teilnahme ist um so bemerkenswerter, als selbstverständlich für den auslandsdeutschen Parteigenossen die Fahrt zu dem Parteitag in Nürnberg besondere Opfer voraussetzt. Wie deutschen Parteigenossen ist, zeigt ein Beispiel, das uns Gauleiter Bohle erzählt.

Die deutschen Bergarbeiter im Sibirischer Kohlengebiet in Sibirien haben drei Feiertage einlegt, um die Fahrt mit Autos aus Nürnberg zu ermöglichen.

Eine geradezu beispiellose gegenläufige Hilfsleistung und Opferbereitschaft hat es möglich gemacht, daß auch mittellose auslandsdeutsche Parteigenossen oft aus weiten Ländern die Reise nach Nürnberg antreten konnten und heute mit stolzer Freude der großen Ereignisse teilhaben können. Es sind unter den 3000 nach Nürnberg gekommenen auslandsdeutschen Parteigenossen aus fast allen Teilen der Welt, von Afrika, Südamerika, Ostindien, Japan, Sibirien, Südamerika, Mittelamerika usw. Gauleiter Bohle hebt dabei besonders hervor, daß allein schon der Anblick eines Braunschweden ein Erlebnis für die Parteigenossen ist, die draußen in der Welt als Propagandisten des neuen Deutschlands auf schmerzlichen Pfaden stehen.

„Es gibt bestimmt keine dankbareren Teilnehmer am Reichsparteitag als diese auslandsdeutschen Parteigenossen.“

Zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung wird auch am Sonnabend die Sonderparade der Auslandsorganisation der NSDAP gehalten, die im großen Hofraum der Reichshalle durch die Anwesenheit des einflussreichen auslandsdeutschen Ausdörfers, der — wie Gauleiter Bohle betont — den auslandsdeutschen Belangen immer mit besonderem Verständnis entgegenkommt. Der Stellvertreter des Führers wird bei dieser Gelegenheit die

Reihe von 80 Fahnen auslandsdeutscher Ortsgruppen

vornehmen. Gauleiter Bohle weist darauf hin, daß sich hier in Nürnberg zum ersten Male seit der Entstehung des Deutschen Reiches auch eine Vertretung der Auslandsdeutschen in der Heimfront befindet, die sich zu einer ungetrübten einheitlichen Führung bekennt, eine Tatsache, die um so beachtlicher ist, als die Vertretung im Auslandsdeutschen in Deutschland selbst zurückfiel. Manche unter diesen Vertretern des neu geeinigten Auslandsdeutschen sehen hier in Nürnberg zum erstenmal in ihrem Leben die deutsche Heimat und die meisten zum erstenmal das neue Reich.

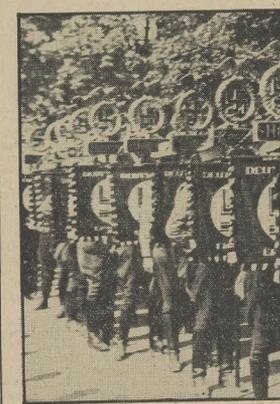
„Diese Tage des neuen Reiches in den Mauern der ehrwürdigen Reichshalle solcher deutscher Vergangenheit sind ihnen ein unvergessliches Erlebnis sein, das sie in ihren Herzen mit hinausbringen in ihre fernsten Städte und Länder. Zu den Deutschen draußen, die nicht selbst kommen konnten, und zu den anderen, die bisher das neue Reich vielleicht nicht verstanden, weil er es nicht kannte.“

Gauleiter Bohle schloß die Unterredung mit den Worten:

„Wer, wie ich, Gelegenheit gehabt hat, mit anderen auslandsdeutschen Parteigenossen aus allen Teilen der Welt zusammenzukommen, weiß, daß unsere Volksgenossen draußen in feiner Weise in ihrer Liebe zur Heimat und ihrem tiefen Vertrauen zum nationalsozialistischen Deutschland vor ihren reichsdeutschen Brüdern und Schwestern zurückstehen.“

Am Anfuhrer der Unterredung mit Gauleiter Bohle gab der Leiter der Organisationsamtes der Auslandsorganisation der NSDAP, der Vertreter der NSDAP einige Aufschlüsse über

die organisatorische Durchführung des Besuchs der Auslandsdeutschen in Nürnberg. Seit drei Wochen bereits laufen in Nürnberg die Vorbereitungsarbeiten für die Unterbringung und Teilnahme der auslandsdeutschen Parteigenossen. Die Unterbringung erfolgt im allgemeinen in Privatquartieren, nur die nach Nürnberg gekommenen Seelen sowie die Führerhülle der Auslandsorganisa-



Deutschland erwache! Standorten-Spiewel in Nürnberg

Hauptamtsleiter Todt über: Denkmäler des Wollens

Auf dem Parteitag sprach der Hauptamtsleiter Todt nach einleitenden Worten über die Vorgeschichte des Baues der Reichsautobahnen, die, wie er erklärte, ein so wichtiges Werk ist, wie große Aufgaben im jungen nationalsozialistischen Deutschland unter der Herrschaft unseres Führers und Reichsführers Adolf Hitler angefallen werden, gleich auf die geistlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Reichsautobahnen ein.

Sodann berichtete er über den

Stand der Arbeiten:

Mit dem Bau der Reichsautobahnen ist an 51 Stellen im Reich begonnen worden.

Seite schon sind 52 000 Mann auf den Baustellen und weitere 100 000 Mann in den Werkstätten bei der Baufabrikation, bei den Brückenbauarbeiten oder sonst durch das erste bedeutende Werk beschäftigt. Bis zum Ende des Jahres 1934 wird die Gesamtlänge der beschriebenen eine Viertelmillion erreicht haben.

Für den Ausbau des gesamten Netzes ist ein Zeitraum von sieben Jahren vorgezogen, währenddessen die Zahl der Beschäftigten gleich bleibt. Beim Ausbau der Reichsstraßen und des allgemeinen Straßennetzes sind im Jahre 1934 rund 200 000 beschäftigt, so daß schon im ersten Jahre der Durchführung unseres Straßenbauprogramms annähernd eine halbe Million Menschen Arbeit und Verdienst finden. Nach dem Plan des Führers entsteht

ein geschlossenes Netz von 7000 Kilometern Reichsautobahnen.

Außer den zur Zeit im Bau befindlichen 1500 Kilometern werden in diesen Wochen weitere 1 000 Kilometer freigegeben.

Die Teilstrecken Frankfurt (Main) — Darmstadt und München — Gofsteden a. B. werden schon in diesem Winter befahrbar, 1935 werden rund 300 Kilometer fertig, und im Jahre 1937 werden große Fernverbindungen mit einer Gesamtlänge von 2700 Kilometern in Betrieb sein.

Auf dem Gebiet des allgemeinen Straßennetzes hat das Jahr 1934 vor allem den Anfang der Bauarbeit an der gigantischen Alpenstraße gebracht, die mit einem Teilstück von 20 Kilometer Länge im Frühjahr begonnen und heute schon befahrbar ist.

Die Fernreisen im Straßennetz haben zu einer Zerspaltung der Mittel geführt, so daß trotz der hohen Ausgaben kein erfolgreiches Ergebnis erreicht wurde. Die Art, wie der Führer hier eingreift, ist wieder einmal ein Beispiel für das Vorzeichen eines großen Führers.

Der Führer hilft

— aber er hilft nicht dadurch, daß er sich bei den augenblicklichen Schwierigkeiten anstellt, ein großer Führer hilft durch über Schwermut, daß er das Ziel weiter streckt und die Befähigung dadurch mit sich reißt.

tion ist in einem Massenquartier untergebracht.

Es ist insbesondere dafür Sorge zu nehmen, daß für die auslandsdeutschen Parteigenossen möglichst viel Zeit im Reich zu erwarten an allen großen Veranstaltungen des Parteitages zur Verfügung stehen. Die auslandsdeutschen Parteigenossen werden nicht selbst an den Märchen, aber geschloffen an allen großen Ereignissen des Parteitages teilnehmen.

Wir verlassen das Ständquartier der Auslandsorganisation, in dem ununterbrochenes Stimmen und Schen herrscht. An mehreren Stellen sind hier alles getan, um den, die Tausende und aber Tausende von Kilometern Tages und Wochenlang gereist sind, nur, um Nürnberg zu erleben, diese Tage so einzuordnen wie möglich zu gestalten.

Diese auslandsdeutschen Parteigenossen mögen von diesen Nürnberger Tagen auch das Erlebnis des Dankes mitnehmen und der inneren Verbundenheit, mit der wir im Reich leben und zusammengehören fühlen mit denen, die draußen in der Welt den deutschen Namen hochhalten und ihm Klang und Ansehen geben, und sie mögen dazu als Fazit dieser Tage ein neues Erlebnis der Größe unserer Nation in sich tragen.

finden. Hierzu war der Weltfriede und die Zerschlagung eines großen Führers erforderlich. Das unter letzter Herrschaft in Reich an Straßennetzen geschaffen wird, ist nicht für den Augenblick, der volle Wert des Geschaffenen soll auch nach den nachfolgenden Generationen zur Verfügung zur Verfügung stehen. Die Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers, werden ein bleibendes Denkmal nationalsozialistischen Willens sein. Sie werden zum technischen Ausdruck des nationalsozialistischen Deutschlands ebenso unerschütterlich bestanden sein, wie die Straßen Roms mit dem Begriff des römischen Imperiums.

Die Pariser Presse über Nürnberg

Die Pariser Presse berichtet zwar sehr ausführlich über die einzelnen Umgebungen des Nürnberger Parteitages und nimmt auch den verschiedenen Reden breiten Raum, hält aber mit Kommentaren sehr zurück. Am Donnerstag im Abendheft der „Temps“ und der „Antoniade“ den Nürnberger Ereignissen eine eigene Stellungnahme, wobei der „Temps“ sich ganz besonders mit der Eröffnungsfeier des Parteitages beschäftigt. Der Nürnberger Parteitag, so schreibt das offizielle Blatt, stelle einen Marzstein in der Geschichte eines Volkes dar; denn es handele sich um die Wiedergeburt des volkstümlichen Geistes des Nationalsozialismus in einem geistlich Reich. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse er die Auferstehung der internationalen Arbeit ermedien, die jetzt Europa in Zukunft zu verhandeln habe. Der Nürnberger Kongress sei die Apotheose des Führers und gleichzeitig das Ende der nationalsozialistischen Revolution.

Das Blatt geht sodann auf die Eröffnungsfeier des Führers ein und betont die Erklärung für die bedeutendste politische Handlung des neuen Staatsüberbaus. Wenn der Führer aber erkläre, daß die Lebensform des Reiches festgelegt sei, so müsse man ihm antworten, daß die Zukunft niemals auf der Stärke eines Mannes aufgebaut werden könne, sondern auf der Stärke einer Idee, die ihre tiefen Wurzeln in die Natur und die Seele eines Volkes gelassen habe. Hitler, der jetzt allein verantwortlich zeichne, werde am Ende gelunden Grundlage die neue deutsche Ordnung aufbauen müssen. Die großen Schwierigkeiten würden daher erst jetzt für ihn beginnen. Seine Nürnberger Proklamation setze sich aus einem philosophischen Teil zusammen, in dem der Glaube ausgesprochen werde, daß der Sieg einer Idee alle Dämonen zerstört, und einem sehr viel kühleren Teile, der in der Befestigung gipfeln, daß die Revolution nur ein Mittel und niemals ein Ziel sein könne. Alle diese Ausführungen seien nicht ungeschwiebig. In angelegentlichem Hinblick habe Hitler sich hier auf beschränkt, seine früheren Erklärungen zu wiederholen.

Der Berliner Berichterstatter des „Normal des Debats“ weist auf die große Anzahl ausländischer Journalisten in Nürnberg hin, die überall die Aufmerksamkeit der Auferstehung seien. Die Schlussfolgerung, die man aus dem Parteitag ziehen könne, sei die, daß es sehr wichtig wäre, wollte man mit einem baldigen Erfolg des nationalsozialistischen Regimes rechnen.



Unser Gauleiter vor der Nürnberger Kongresshalle

Eigenjeweise des zum Reichsparteitag einberufenen 20000-Teilnehmerparties

Nächtliches Erlebnis / Erzählung von Felix Schlichter

Ludwigs Vater war gegen neun Uhr am Abend gestorben. Da der starke nicht lange vorher in ruhigen Schlaf gefallen war, hatte Ludwig einen kurzen Spaziergang gemacht, bevor er um zehn Minuten zu spät zurückkehrte. Der Tod war ziemlich plötzlich gekommen. Mit einem Male aufgewacht, hatte der Vater häufig nach Ludwig verlangt und war geradezu böse geworden, als er nicht erschien, um dann unverschieden tot umzukriechen.

Während Ludwigs Mutter und Schwester, die ihm bei seiner Nüchternheit beständig entgegengetreten waren, den Vorgang unter aufgereiztem Weinen erzählten, fühlte er, wie es um den Atem beklemmte. Und in das Zimmer tretend, wo der tote Lag, glaubte er einen bösen, fast grimmig feindseligen Zug um den Mund des Vaters zu sehen. Die tiefstehenden Augen waren fest geschlossen, so, als hätte er sich eigenmächtig und wie zur Strafe für Ludwig, die noch einmal zu öffnen.

So sehr Ludwig auch verachtete, mit realen Gefühlskrämpfen gegen den Sinn anzugehen, der er dem Vater des letzten Gedankens unterlag, dieser beschloß dennoch die Oberhand über ihn zu nehmen.

Ludwigs Mutter und Schwester hatten sich nach Mitternacht zur Ruhe gelegt. Er war aufgewacht, um wie er sagte, die hinterlassenen Papiere des Vaters durchzugehen. Im Briefkasten befand sich das Schulgeld für ihn, das er sich die Nachmittage als Busse anerkennete.

Das Totenzimmer war durch den für den kommenden Morgen in den Abend die Nacht heraufschickte. Von Zeit zu Zeit ging er hinüber zu dem Toten; es drängte ihn dahin, und je weiter er seine Arbeit unterbrach, desto mehr schloß sich ihm eine nervöse Hoffnung, den Ausdruck des Gesichtes verändern zu können. Aber das blieb nicht und stellte seinem stetig wachenden Bewußtsein, sich zu rechtfertigen, einen starken Widerstand entgegen. Aber die Stummheit des Toten hinaus zu gehen, ließ keine Gedanken an eine zweite, jetzt schon wiederholte, die letzten Minuten seines Vaters darin. In seiner Vorstellung hatte er vergebens versucht, ein von einer neuen Gestalt für den Toten; aber die blieb hartnäckig ein schemenhaftes Gebilde. Einmal jedoch, nun

Unbewußtlich in seinem Zimmer sitzend, hörte er in eine unbekannte Lautlosigkeit hinein und wurde nun gewissamen, einen anderen, nicht hintergründigen Weisen, daß jemand hinter ihm im Zimmer sei, mehr und mehr nachzugeben. Er mühte sich vergebens ab, die Nacht dunkelwetter Geheimnisse von sich abzuwehren. Unausgesprochen schloß er sich groß und mühsam von hinten an ihn heran — voll der tiefen Ungewissheit, auszumachen. Er hätte es schon nicht an sich als eine irreführende Wärme oder eine langsame Kälte, es hob sich hoch, es holte zum Schläge aus — aber das letzte

Der Beruf des Finisch Brood

Erzählung aus Amerika von Josef Friedrich Perkonig

Kennt ihr Finisch Brood? Er ist jung und noch unbekannt; er trägt immer die letzte Mode und weiß, welches Karüm gerade im Gebrauche steht, kann jemand wird ihn in irgendeiner Verlegenheit bringen, denn er ist betriebsam allem gewöhnt, ob man von ihm nur die Teilnahme an dem und jenem Spiele verlangt, ob er langen oder irgendeine eine Kunstform geben soll.

Neurot ist groß, man kann hier gebildet und öfter ein anderer Mensch sein, und nie man wird etwas davon annehmen. Man kann mit sich selbst kämpfen, sich sehr verführere Namen geben und zum Schluß selbst kaum mehr wissen, wer man eigentlich ist. Finisch Brood hat solch eine Verstellung gar nicht.

Der Direktor, Finisch Brood, trägt sich auch in das Fremdenland des vornehmen Hotels im Westen der Stadt lo ein. Er wird sehr höflich und zuvorkommend behandelt. Der Direktor selbst fragt ihn zweimal, ob er irgendwelche Wünsche habe. Der Finisch Brood ist zu treuen. Dann ist er auch fort und kommt am Abend zurück; manchmal nimmt er den Ring aus im Hotel.

So verheißt die Woche. Am Samstagabend verlangt er die Wochenrechnung; sie wird ihm mit vielen Widlungen von Direktor selbst überreicht. Hund fünfzig Dollar. Schön! Finisch Brood kauft einen Sack an die City Bank, er kauft sogar fünfundsünfzig Dollar; sein Ansehen erhöht dafür um zehn Dollars höher; er ist nun unerschöpflich. Der bekannte Pfandkassierer haben vorher hinaus kommen nur noch die Bank- und Wertpapiere.

Finisch Brood hat eine Woche lang Ruhe. Am nächsten Sonntag fordert er wieder die Rechnung; sie beträgt abermals fünfzig Dollar. Er kauft aus seiner Tasche fünf Pfundbalken Scheine. Noch ehe aber der Direktor nach ihnen schaut, nimmt sie Finisch Brood wieder an sich, als habe er sich unter einer falschen Einwirkung anders bekommen. Er schreibt in das Scheckbuch Ziffern und Worte, reißt den Sack aus und gibt ihm den Direktor.

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

Der Direktor wird sichtlich verlegen, er dreht das Papier hin und her. Er wird unglücklich, er füllt sich in einer sehr peinlichen Lage. „Ach, Freunde des Geldes bringen und habe nicht mehr Zeit, in die Bank zu fahren.“

Der Direktor wird sichtlich verlegen, er dreht das Papier hin und her. Er wird unglücklich, er füllt sich in einer sehr peinlichen Lage. „Ach, Freunde des Geldes bringen und habe nicht mehr Zeit, in die Bank zu fahren.“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

schloß das Gehirn nicht mehr; die Angst riß ihn in einen ungeschützten Schrei los und warf Ludwig an Boden. Erst um einige Zeit später erwachte er; und durchaus unwillig, wie er am anderen Tage sagte, gewedt aus einer wunderbaren Nacht. Wie er nie niemals in seinem Leben gebüht hätte. Verwirrt darüber, daß er am Boden lag, wachte er der Mutter und der Schwester, die schreckensbehaftet vor ihm standen, nicht zu sagen, was geschehen war. Dunkel glaubte er sich an etwas Irreführendes zu erinnern, als er hörte, daß er laut aufgeschrien habe. Aber erst als sie hinüber in das Totenzimmer gingen und Ludwig das Gesicht seines Vaters sah, fand das Erlebnis plötzlich wieder klar und dennoch so, als läge es schon weit zurück, vor ihm; aber er schweig erschüttert.

Das Gesicht des Toten zeigte jetzt einen ruhigen, zufriedenen Ausdruck, und um den Mund lag sogar ein kleines Lächeln.

Der Beruf des Finisch Brood

Erzählung aus Amerika von Josef Friedrich Perkonig

Kennt ihr Finisch Brood? Er ist jung und noch unbekannt; er trägt immer die letzte Mode und weiß, welches Karüm gerade im Gebrauche steht, kann jemand wird ihn in irgendeiner Verlegenheit bringen, denn er ist betriebsam allem gewöhnt, ob man von ihm nur die Teilnahme an dem und jenem Spiele verlangt, ob er langen oder irgendeine eine Kunstform geben soll.

Neurot ist groß, man kann hier gebildet und öfter ein anderer Mensch sein, und nie man wird etwas davon annehmen. Man kann mit sich selbst kämpfen, sich sehr verführere Namen geben und zum Schluß selbst kaum mehr wissen, wer man eigentlich ist. Finisch Brood hat solch eine Verstellung gar nicht.

Der Direktor, Finisch Brood, trägt sich auch in das Fremdenland des vornehmen Hotels im Westen der Stadt lo ein. Er wird sehr höflich und zuvorkommend behandelt. Der Direktor selbst fragt ihn zweimal, ob er irgendwelche Wünsche habe. Der Finisch Brood ist zu treuen. Dann ist er auch fort und kommt am Abend zurück; manchmal nimmt er den Ring aus im Hotel.

So verheißt die Woche. Am Samstagabend verlangt er die Wochenrechnung; sie wird ihm mit vielen Widlungen von Direktor selbst überreicht. Hund fünfzig Dollar. Schön! Finisch Brood kauft einen Sack an die City Bank, er kauft sogar fünfundsünfzig Dollar; sein Ansehen erhöht dafür um zehn Dollars höher; er ist nun unerschöpflich. Der bekannte Pfandkassierer haben vorher hinaus kommen nur noch die Bank- und Wertpapiere.

Finisch Brood hat eine Woche lang Ruhe. Am nächsten Sonntag fordert er wieder die Rechnung; sie beträgt abermals fünfzig Dollar. Er kauft aus seiner Tasche fünf Pfundbalken Scheine. Noch ehe aber der Direktor nach ihnen schaut, nimmt sie Finisch Brood wieder an sich, als habe er sich unter einer falschen Einwirkung anders bekommen. Er schreibt in das Scheckbuch Ziffern und Worte, reißt den Sack aus und gibt ihm den Direktor.

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

Der Direktor wird sichtlich verlegen, er dreht das Papier hin und her. Er wird unglücklich, er füllt sich in einer sehr peinlichen Lage. „Ach, Freunde des Geldes bringen und habe nicht mehr Zeit, in die Bank zu fahren.“

Der Direktor wird sichtlich verlegen, er dreht das Papier hin und her. Er wird unglücklich, er füllt sich in einer sehr peinlichen Lage. „Ach, Freunde des Geldes bringen und habe nicht mehr Zeit, in die Bank zu fahren.“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Wie ist ein Sack auf zweitausend Dollar; meine Schuld von fünfzig Dollar abgezogen, zehn Dollar für die weiteren Verbindungen, bleibt ein Rest von eintausendneunhundertvierzig Dollar. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir diesen Rest zu bezahlen?“

„Sagen Sie, ist dieser Ring tausend Dollar wert?“ frag er den Juwelier. Der erkannte mit Schrecken den Ring, aber er noch den Sack in der Tasche trägt. „Ein junger, eleganter Mann will ihn mir verkaufen.“

Nun ist es offensichtlich, der Sack ist wertlos; die Informationen des Hotels falsch; der junge Mann ein Schwindler. Gaben wir dich diesmal; es ist wohl nicht das erste Mal, daß du es verlustigst! Der Juwelier beschloß den Ring natürlich nicht bei sich, den Sack wird sofort die Polizei bekommen. Der Juwelier kauft sie ab und stellt sich gewissermaßen als Friedensdetektiv vor.

In einem Auto kommen ein Kommissar und zwei Polizeileute angefahren. Der Juwelier begibt sich mit ihnen in den Freizeitarab, er möchte auch vor dem liberalistischen seinen Triumph nicht verheimlichen. Aber Finisch Brood ist durchaus nicht überaus. Er behält den Freizeitarab; irgendwo in einem Freizeitarab hat er noch einen Dollarstein aufgetrieben. Dann bittet er um Aufklärung.

Der Juwelier schaut ihn an. Finisch Brood stellt sich, aber es sich um einen Versuch handeln müßte, aber er wird neuerdings von dem Wirtenden unterbrochen. Da ruft er die Wirtenden und läßt sich ruhig verhalten. Bevor er in das Auto steigt, sagt er noch zu dem Juwelier: „Defektiv sein ist ein teurer Sport, Briefmarken sammeln ist billiger.“

Es vergeht die Sonntagnacht. Finisch Brood weiß sich selber ein Opfer zu bringen.

Am Sonntag ruhen die Menschen, die Mollbanten, auch jene der Banken sind geschlossen. Und es muß noch die Sonntagnacht vergehen, ehe die Polizei die Verbindung mit der City Bank aufnehmen kann. Am Montagvormittag wird Finisch Brood aus der Haft entlassen unter den üblichen verlegenen Entschuldigungen von Mollbanten oder Wirtenden.

Au Mittag fährt bei dem Juwelier ein Auto vor. Es bringt Finisch Brood und seinen Anwalt. Der Juwelier ist bereits verständig und läßt Finisch Brood, versehen den Anwalt an: „Ich werde für meinen Klienten die Klage wegen Verleumdung und Verleumdung noch heute einbringen. Als Schadenersatz für die Haft fordern wir sechshundert Dollar.“ — Es werden sich zum Geben.

Der Juwelier sieht die ganze Szene von Vorladung, Verzug, Kosten, Demütigung vor sich. Er ruft den beiden nach: „Dreihundert sind im Vergleich sofort zu bezahlen!“

Finisch Brood überlegte einen Augenblick. „Ich habe schließlich Vermittlungen zu tun, als täglich zum Gericht zu laufen...“ abgemacht: dreihundert!

Der Juwelier schreibt den Sack, seine Kopfadern schwellen dabei beäugelt an. Finisch Brood kann nachts keine in einem Hotel des Nordens von Neuzeit wohnen...

Ehle Nebenbuhlerschaft

Mollere hatte sich gerade mit dem sehr reizbaren und efferntigen Racine fertig gemacht, als sein „Mollere“ zum ersten Male geliebt wurde. Ein Schmiedler Racines glaubte diesem ein großes Vergnügen zu besitzen, indem er ihm häufig die Reuezeit ausrang, das Bild Molleres sei schmiedlich hergestellt, denn es ist schief. Racine konnte ihm aufs Wort glauben, denn er sei bei der Aufzählung dabei gewesen.

„Und ich“, erwiderte Racine mit überlegener Gelassenheit, „ich bin nicht zugegen gewesen und behaupte doch das gerade Gegenteil; denn Mollere ist ein zu überragendes und großes Genie, um ein solches Bild herstellen zu können.“

„Aber ich verflüchte Sie...“ „Aber ich verflüchte Sie, daß Ihr Urteil und das der Menge falsch ist und nun lassen Sie uns von etwas anderem reden, wenns beliebt!“

Theaterbesuch

ermöglicht die Bewertung des künstlerischen und technischen Personals und ist daher gleichbedeutend mit Arbeitsbeschaffung

Ludwig aus ihren Abgängen hervorzuheben, daß sie gerade vor neugierigen Augen steht, ist solch eindrucksvolle Wirklichkeit für ihn an, daß die Vorstellung davon schwer auf ihm zu liegen begann. Die bewundernswürdigen Wägen schweben über Tod und Jenseits wurden von dem Wirtenden, hundert und genau in der richtigen Reihenfolge überbedet. Die Einigkeit in das Innere solcher Vorstellungen bot ihm einen Schluß gegen eine deutlich sichtbar und ungenügende Punkt vor dem ganzen Schauer des überströmenden und Sintergegenden, die in der Stille der Nacht schließlich lo gelangennach, daß es ihm immer schwerer fiel, sich dem Toten hinzubeugen.

Es mochte gegen drei Uhr sein. Auf dem Hauptgang neben dem Bett des Toten kam ein kleines, dümmliches Licht, das Licht in dem Augenblick flackerte, als Ludwig die Tür öffnete und eintrat. Erschreckend schrie er das Gesicht des Vaters sich bewegen zu sehen. Und obwohl er zugleich auch wußte, daß allein das flackernde Licht die Schatten auf dem Gesicht des Toten bewirkt hatte, lo vermochte er jedoch nicht widerzustehen. Er klopfte ein Wort zu dem Toten hinüber und ging dann zaghaft und lautlos, mit beklemmender Hast, wieder hinaus.



Sebastian Kneipp

Kneipp wußte, worauf es ankommt!

In der Stille der Studierstube kostete er den Kathreiner immer wieder, wochenlang, und gar bedächtig, wie es seine Art war.

Als er dann, am 2. Juli 1896, mit seinem Namen für den Kathreiner eintrat, da konnte man sicher sein: Hier ist das Kaffeegetränk, wie es sein soll, bekömmlich, billig und — wohlgeschmeckend. Und darauf gerade kommt es an! Das wußte Kneipp, der große Menschenkenner.

Kneipps Bild auf jedem Kathreinerpaket: eine bessere Bürgschaft gibt es nicht!

Wenn Allah schläft

Drei Männer schliefen Abdallah vor den Stadi. Borans schreit Selim mit seinem Diener. Der einen Leppich trägt.

„Gottmächtiger Effendi! Dies hier ist ein Leppich, den Abdallah in meinem Hofar hat. Meine braven Diener fingen ihn.“

„Was kannst du zu deiner Rechtfertigung anführen?“

„Abdallah warf sich auf die Knie. „Oh, Effendi! Diese Weisheit ist so bekannt wie meine Barmherzigkeit! Gestatte mir, daß ich eine Frage an dich richt.“

„Es sei!“ erwiderte der Stadi.

„Ein Mann tritt einen weiten Weg auf seinem Kameel und schlief ein. Das Tier aber zertrampelte, während er schlief, ein Gerstensfeld und fraß alle Körner. — Wer, hoher Effendi, ist für den Schaden verantwortlich, das Kameel oder sein Reiter?“

„Der Reiter“, sprach der Effendi. „Denn wer ein anderes Geschöpf zu lenken hat, hat auch das zu sein.“

„Oh, heil! Auch ich bin nur ein Geschöpf, das Allah nach seinem Belieben lenkt. Oh, zürne nicht mir, daß ich falsch gekent wurde! Siehe — vielleicht schlief Allah — vielleicht mußte er schlafen.“

Der Stadi rief seinen Bart. „Vielleicht hast du recht, Abdallah. Indessen — wozin sollte es führen, wenn Allah nach weiserhin schlief? — Darum werde ich dir fünfzig Streiche auf die Fußsohlen geben lassen, damit Allah durch dein Geschrei wieder erwacht.“

„Oh, Effendi“, sprach Abdallah, „wäre es nicht sicherer, eine Kanone abzufeuern?“

Der Stadi lächelte. „Nein, Abdallah! Vor allem muß Allah auf dich aufmerksam werden!“

Man padte ihn. Abdallah schrie: „Oh, Effendi! Ich könnte ja auch schlafen ohne die Streiche! Dein Urteil ist falsch!“

Der Stadi erhob sich. „Vielleicht — aber zürne nicht mir, Abdallah. Auch ich bin nur ein Geschöpf, das Allah nach seinem Belieben lenkt.“

Begründete Gorge

die Anfälle wollte verstehen. Lange schon war er mit Klären beschäftigt. Wachen vor Beginn seines Urlaubs. Aber, wie Anfälle nun schon mal ist, er konnte sich nicht entschließen. Gorge oder See? Einfach oder luxuriös? Mit Besonnen oder Gegenbesonnen? An eine einsame, in eine beliebige Gegend? An die Nordsee oder ans Meer?

„Was war die letztere Frage die brennendste. Und es geschah eigentlich erst am Tage vor der Abfahrt, daß Anfälle sich nach schwerem sechsstündigen Ringen entschied. Nordsee! Mit frommen Gegenbesonnen endlich ihn ansetzend die Kollagenhaft. Und hörte hier Wachen nicht von ihm zu wieder. Gedrängt, Strahlend. „Ma, nette, keine Wixen getroffen?“

„Nixen? Wie?o? Ich war doch in den Alpen!“

Man frant. „Ja, warum denn? Sie waren doch entschlossen.“

„Ja, wissen Sie, ich traf im letzten Augenblick noch einen Staffflur, der sagte mir, daß die Berge fährlich durch den starken Wind an Höhe verlieren.“

„Ja, hören Sie, so beträchtlich kann das doch nicht sein!“

„Doch, in drei Millionen Jahren sollen die Berge dem Gebirge gleich sein. Und wenn ich nun nächstes Jahr hinaufre und sie sind schon nicht mehr so hoch — nein, für mein Weid will ich auch was haben!“

Definition des Russes

Staatsanwalt: „Der Rus ist ein Prekzerant, bei dem der Nachdruck gestattet ist.“

Rechtsanwalt: „Der Rus ist ein Geismittel, wegen dessen Fährlichkeit seine Anlage erhoben werden kann.“

Wichter: „Der Rus ist ein Prekprosch, bei dem die Mühseligkeit des Verdachens von jeder geboten ist, die Offenbarkeit aber meistens ausgeschlossen wird.“



„Ich hätte es Ihnen sagen sollen, daß ich einen etwas unruhigen Schlaf habe.“

Der entführte Konzertflügel

Ganz Warschau lacht über den „Gehoz“ eines stellungslosen Müstters

Warschau lacht Warschau lacht so herzlich, wie Berlin nur zu Zeiten des Hauptmanns von Köpenick lacht! Und dabei ist der Anlaß zu diesem Gelächter nur ein einfacher Konzertflügel, der gestohlen wurde. Aber unter welchen Umständen er gestohlen wurde, das ist lustig.

Erzählen doch in dem beschrifteten Warschauer Kaffeehaus, in dem fast ausschließlich Literaten und Musik-Verehrer verkehren, ein gutgekleideter junger Mann. Er ließ sich zu dem Geschäftsführer führen und hatte mit diesem eine längere ernste Unterredung. Freundschaftlich drückte er dann dem Geschäftsführer die Hand, um wieder seines Weges zu gehen. Kurze Zeit später verließ auch der Leiter des Kaffeehauses seinen Betrieb, um ein paar Besorgungen zu machen. Er war noch nicht lange weg, als der junge Mann in Begleitung von 5 Transportarbeitern wieder erschien. Laut befahl er seinen Leuten, den Flügel vorsichtig anzuheben und auf die Straße zu tragen. Immer wieder ermahnte er sie im Vorhinein, damit ja nichts beschädigt würde an dem wertvollen Instrument.

Da er vorher so lange und ernst mit dem Geschäftsführer gesprochen hatte, nahm die Angestellten an, daß er beauftragt wäre, den Flügel zum Stimmen oder zu sonst einer

stellungslose Müstter bei ihm vorgeprochen hatten. Er teilte das auch der Polizei mit, der das ein wichtiger Fingerzeig war. Denn noch in der gleichen Nacht konnte sie an Hand bestimmter Kenntnisse den gestohlenen Flügel auffinden. Er befand sich in der Werkstatt eines Stimmers.

Dieser Mann mußte sich anheben und den Reiz der Nacht auf der Postkammer verbringen. Am anderen Morgen jagte er aus, daß der junge Mann, den er sehr gut kannte, den Flügel zum Stimmen gebracht hätte. Das nach wollte er sehen, ob er ihn wieder nehmen oder besser verkaufen würde. Auf die Anstalten des Stimmers hin konnte man den Gehlen dieser Geschichte, über die sogar die Kriminalbeamten lachen mußten, wenig später ebenfalls verhaften. Er legte aus, daß er sich nur einen originellen Scherz leisten wollte, um dem Geschäftsführer des Kaffeehauses seine Qualitäten zu beweisen. Er habe keinesfalls einen Diebstahl geplant.

Das leuchtete der Staatsanwaltschaft, die sich nach der Polizei des jungen Müstters erkundigte, auch ein. Sie sagte sich, daß es immerhin schwer wäre, einen gestohlenen Flügel zu verkaufen. Außerdem war der junge Mann bisher andersfals, und seine Lebenshaltung ließ



Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt ... (R. Schneider)

Reparatur abzugeben. Er tat, als sich das Instrument auf der Straße befand, auch noch ein übriges, indem er dem Obersteller eine Zuspitzung über einen Konzertflügel gab, die mit einem unsterblichen Namen versehen war. Draußen wurde der Flügel auf einen Rollwagen gelad, und los ging die Fahrt.

Als der Geschäftsführer etwa eine Stunde später zurückkehrte, war er ganz entsetzt über das Gerächts. Er hatte und schimpfte, sagte der junge Mann, der in die Hauskapelle engagiert werden wollte. Das einzige, was man zu tun übrig blieb, war zur Polizei zu laufen und Anzeige zu erstatten. Mit dem Wege dorthin erinnerte sich der Geschäftsführer, daß in letzter Zeit merkwürdig viel

seiner Tadel aufkommen. Nachdem man nach geforscht hatte, daß der unsterbliche Name auf der Zuspitzung, die er dem Obersteller anshängigte, sein eigener war, also seine Unterschrift vorlag, sagte man ihn wieder auf freien Fuß. Schon in den nächsten Tagen wird er vor dem Strafgericht erscheinen müssen. Doch nimmt man allgemein an, daß die Strafe nicht so hart ausfällt, da die Warschauer Bevölkerung die Sache als nichtlich gelassenen Scherz ansieht. Letztgenannt legt auch der Geschäftsführer seinen Wert auf Weisheit, vielmehr engagierte er den Müstter in seine Kapelle in der Hoffnung, seine Geschäfte damit noch mehr als bisher zu heben.

Eine Kurzgeschichte, die Napoleon schrieb: Clisson und Eugénie

Englische Blätter veröffentlichten in großer Aufmachung diese kurzgeartete Kurzgeschichte, die Napoleon als Wädrigerer Offizier schrieb — sie beruht auf seinem Erlebnis mit Eugénie-Clair, der späteren Königin von Schweden.

Clisson war für den Krieg geboren. Als Kind las er Geschichten von großen Helden; als andere junge Leute den Mädchen nachliefen, hinderte er die Gerangeln der Kriegsmilitar. Sobald er alt genug war, um Waffen zu tragen, löste eine Heldentat die andere ab. Trotz seiner Jugend erreichte er den höchsten Rang in der Armee. Das Glück folgte dem Helden seinen Genus. Seine Eheglie hielten nicht auf, und sein Name war jedem bekannt als der eines beliebigen Helden.

hieremfindenden feurigen Mann gefallen. Der nicht aus bloßer Neigung und Galanterie, sondern mit der Leidenschaft einer tiefen Erzeugung lieb. Eugénie sollte diese Leidenschaft, unter eines Helden, im Herzen eines Mannes anzünden.

(Hier fehlen in Napoleons Manuskript einige Seiten, die der Autor vernichtet zu haben scheint. Darin dürfte die nähere Bekanntschaft, die Verlobung und der Braut der beiden geschilbert werden.)

Es war Juni. Die Ehe war groß. Ein furchtbarer Sturm bedeckte den Horizont. Regen, Donner und Blitz erschütterten die Luft. Eugénie brach in Tränen aus. Sie schloß sich fest an ihren Geliebten. Clisson, dem Zufahrt ist ungewiß. Wenn die aufgehört, mich zu lieben, so nimm das Leben deiner Eugénie mit dieser Hand, die sie einst getreulich hat.“

„Eugénie, beim Leben meines Kindes werde ich dir ein Weib, aber warum mußt du Gefahr voraussehen, wenn mein Herz im Frieden ist?“

„Sie gesten ihre Unterhaltung bis spät in die Nacht fort. Mann waren sie in Schlaf gefallen, als Clisson von dem Gerächts näher-

kommender Herde gewacht wurde. Er stand auf und sah einen Mann, der in einem weiten Mantel der Wüstung brante. Es war der Kaiser, innerhalb 24 Stunden nach Paris als Auteilen, wo er eine wichtige Mission zu lösen nehmen hatte.

Eugénie lachte auf und wurde bleich. „Lebt wohl, ihr glücklichen Tage, die ihr so kurz gewesen seht!“

Clisson beugte sich an die Spitze der Armee. Seine Pläne waren das Signal zum Sieg und zum Erfolg. Aber viele Jahre war er getrennt von seiner Herzensfrau. Nicht einen Tag fehlten ihre gärtlichen Briefe.

In einer Schlacht, in der er in vorderster Reihe kämpfte, wurde er schwer verwundet. Er landete Verwunde, einen feiner Offiziers, der seine Frau informierten und bei ihr bis zu Clissons endgültiger Genesung bleiben sollte.

Verwundet hatte noch nicht geliebt; es wurde noch seinen Platz. Er sah Eugénie, mischte seine Tränen mit den ihren, zerbrach in Besorgnisse, und den ganzen Tag verbrachte er mit Clisson und sein Innlich. Sein junges Herz, nicht an Leidenschaft gewohnt, schloß sich langsam durch besterzte Freundschaft; aber schon hatte ihn eine Leidenschaft gepackt, die immer wieder wurde, je mehr er sie zu beziegen liebte. Eugénie wurde zu seinem Adel. Sie wurde alles Verlassen zu dem Fremden ihres Mannes. Aber schon begann sie Clisson fetter und kürzer zu schreiben.

Clisson wurde ängstlich. Von seinen Wunden war er genesen, aber eine Kräfte, die er nicht zu bekämpfen konnte, wurde ihm zur Seltsamkeit. Eugénie hörte auf, ihm zu schreiben, ihn zu lieben! Nur Verwunde schloß ihm zurückhaltende und uninteressante Briefe. Auch dachte er daran, nach Schweden zu ziehen und Eugénie aus Unheil und Schwand zu befreien. Aber die Armee, das Kommando verließen... das Vaterland hatte ihn auf diesen Posten gestellt!

„Drei Uhr morgens. Jeder ist bereit zum Tod. Die Verwunde sind ausgehen, die Schwandpläne liegen fest. Morgen wird dieser Boden mit Blut getränkt sein. Aber Du, Eugénie, was wirst Du tun, was tun, was wird aus Dir werden? Keine Zeit, keine meine Zeit, verliere mein Andenken. Lebe glücklich! Wie viele arme Teufel mögen ihr Leben zu erhalten haben. Ich allein, ich möchte es beenden, denn Eugénie war es, die es mir gab.“

Er erhielt die Nachricht, daß der linke Flügel geslagen sei und das Zentrum zurückweiche. Frische Truppen zum Angriff!

Er faltete seinen Brief, gab einer Ordensmang den Befehl, ihn sofort zu Eugénie zu bringen, und stellte sich an die Spitze einer Eskadron. Er führte sich in die Schlacht... und starb, bedeckt von laudend Wunden.

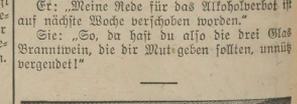
Es ist kein Unglück, wenn...

der Salat köchelt, die Wärme auszusagen, eine Frau einen selbst, man bei einer Fahrt ins Grüne blau wird, ein Volkstänzer herumeln geht, einer Frau schöner Sitz in die Augen fällt, ein Vereinfacher sich (mit der Hand) über den Kopf fährt, ein Allger niederkommt, ein Antreiber eine Kapelle) gefickt kriegt, ein Sämer in ein Schmalrohr verflochten ist, ein Dredfad abhand, ein Adiot seinen Geist aufgibt, ein Lebemann Heubestrand ist, man in eine fette Nuss verstrickt ist, ein Ober am Unterarm ein Heubestrand hat, ein Griechische aus Amerika trinkt, ein Schwärzer einen Noten verbrannt, ein Verleumdiger seinen Schimmer vom Verleumdeter fälscht, man sein Herz verliert und dafür eines gewinnt, man einen unblödsinnigen Chirurg flucht zu gewinnen, „scheiden“, man ein loses Maul mal festmacht, man einen der sich immer noch nicht richtig einstellen kann, öffentlich ausstellt, man einem Ozeanbläser die richtigen Pistolen überbringt, man einen, der sich aufspielt, heimgehet, man einen Zeitungsbeamten „verriet“.

Theorie und Praxis.

Et: „Meine Rede für das Mißholbverbot ist auf nächster Woche verschoben worden.“

Sie: „So, da werde ich alle drei Glas Brantwein, die dir Mutgeben sollen, unruhig vergengen!“



Die Bibliothek

„Und was bedeutet dieses einzelne Buch?“

„Das ist ein Katalog der Bücher, die meine Freunde sich von mir entleihen haben.“

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 20 Pf.

In dieser Ausgabe: Bilder aus Nürnberg

5. Jahrgang

Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 1000 Exemplaren. — Erscheinungsort: Leipzig, Postfach 1000. — Preis: 20 Pf. — Einzelhefte: 2 Pf. — Abonnement: 100 Pf. — Ausland: 120 Pf. — Zusatztel: 10 Pf. — Zusatztel: 10 Pf. — Zusatztel: 10 Pf.

Sonnabend/Sonntag, 8.9. September 1934

Wagnerspreise des "Mitteldeutschen National-Zeitung": 200 Pf. monatlich 30 Pf. 2. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 3. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 4. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 5. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 6. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 7. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 8. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 9. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf. 10. Jahrgang: 1,80 Pf. monatlich 20 Pf.

Nummer 210

Einmarsch von 21000 Fahnen

Des Führers Marschbefehl für die NSD

Todt, Reinhardt, Darré erstatten Arbeitsbericht

Dr. Ley meldet 181000 angetreten!

Gedenken an die Toten des Weltkrieges

Nürnberg, 8. September. Bis zum Mittag des Freitag brachten rund 200 Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands die politischen Leiter der Parteiorganisation, kurz NSD genannt, nach Nürnberg. Vom Samstag bis zum Sonntag sind 200 000 Männer des gewaltigen Parteiapparats erschienen, jene Männer, deren oft unbeachtete Kleinarbeit, deren stets opferbereiten, unermüdeten Einsatz das Werden des großen Ganzen mit zu verdanken ist, ohne die, das darf man wohl sagen, der Nationalsozialismus niemals jene das ganze Volk umspannende Bewegung geworden wäre. Freitag abend fanden die unabsehbaren Kolonnen, nach Gauen geordnet, auf der Zeppelinfeld wie und erwarteten ihren Führer. Kurz nach 18.30 Uhr ertönte das Kommando: „Männer der NSD, stillgestanden!“ Dr. Ley empfängt den Führer und bittet ihn, seiner NSD die Marschrichtung für das neue Jahr zu geben. Im großen Lichtkegel der gewaltigen Scheinwerfer steht nun Adolf Hitler vor den 180 000 von fast einer Million Männern da, die, um mit den Worten des Führers selbst zu sprechen, nichts als der Drang ihres Herzens nach Nürnberg rief. Jeder Satz seiner großen programmatischen Rede findet ein minutenlanges, oft ohrenbetäubendes Echo der Zustimmung, das sich in Wellen über das riesige Feld fort

Dr. Ley empfängt den Führer auf dem breiten Feld, der der Haupttribüne gegenüberliegt, und meldet ihm: „181 000 politische Leiter mit 21 000 Fahnen“

Wagner-Halle Europameister

Bei den Europameisterschaften in Kuzin siegte Wagner-Halle in Stab- und Sprung nach hartem Kampfe gegen den Schweden Harnberg mit einer Sprunghöhe von 4 Meter.

Denken, die das riesige Feld umfüllen, jubeln einstimmen. Der Stabsleiter der NSD, Dr. Ley, führte bei der Begrüßung des Führers auf der Zeppelinfeld folgendes aus:

„Mein Führer!“

Sie auf diesem Feld sind 200 000 Männer der NSD vertreten, wie es die Geschichte unseres Volkes bisher noch nicht kannte. Sie, meine Führer, haben dem Volk eine feste politische Führung gegeben und bis in die Heimaten hinaus und Jellen herangebracht. In allem trübten Sie das Volk. Dem politisch hatte es sich einmal einem Generalstab, bis das gültige Beispiel ihm einen großen Mann gegeben hatte. Erstmals in der Geschichte unseres Volkes sind Männer aller Schichten, Arbeiter, Bauern, Handwerker, Soldaten berufen, weil Sie einen geschulten Menschenverstand für einen Mann und weil Sie die Sprache des Volkes sind und weil Sie die Sprache des Volkes hören. Mein Führer! Die Kampfen im Lande sind noch 600 000 politische Leiter, die in diesen Tagen die Millionen warten ihrer Befehle, um den Geist des Nationalsozialismus weiterzutragen in unser Volk. Es sind die unerschütterlichen Kämpfer des Gehorjams, die unerschütterlichen Glaubens, der Treue des höchsten Reiches an Sowjetru-



Der Führer begrüßt Gauleiter Staatsrat Rudolf Jordan

NSD Stillgestanden! Im Licht der Scheinwerfer und Jackeln Der Treuschwur der 200 000 Politischen Leiter

Dr. Tr. Nürnberg, 7. September 1934. Der diesjährige Reichsparteitag ist der volkstümlichste Ausdruck der Einheit der Bewegung in allen ihren Gliederungen. Jede

Stellungnahme des NSD zum Sowjetbeitritt

Land auszusprechen. Auch in diesem Punkt bestehen noch Schwierigkeiten und Unsicherheiten. Der Gauleiter Sonderbeauftragter der „Information“ will berichten können, daß die Sowjetregierung gegenwärtig in den Anfangsstadien der Verhandlungen über die Aufnahme in den Völkerbund steht. Nach den Verhandlungen würde der Vertreter einer Großmacht — wahrscheinlich der französische Außenminister Barthou — vor der Vollversammlung die Gründe, die zusammen einen Eintritt des Sowjetrußlands in den Völkerbund freieren, vortragen und auf eine frühere sowjetrußische Neuerung über die Bereitschaft Sowjetrußlands zum Eintritt in den Völkerbund hinweisen. Der Redner würde dann die Frage stellen, ob es nicht angebracht sei, der Moskauer Regierung eine Aufforderung zum Eintritt in den Völkerbund zugehen zu lassen. Nach einer Umfrage dürfte diese Vorabstimmung eine %-Mehrheit für die Aufnahme Sowjetrußlands ergeben.

